

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfund und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Brunnenkübe · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Jugend · Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellshafter“ Nagold // Begründet 1827

Verlagspreis: 1 Pf. 42 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Konfliktfällen oder bei Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Einzelhefte: In der Stadt h. m. ...
Wochenpreis: In der Stadt h. m. ...
Jahrespreis: In der Stadt h. m. ...

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte ...
2. Spalte ...
3. Spalte ...

Das Neueste in Kürze

In der französischen Kammer fiel nunmehr die Entscheidung über die Zukunft der Regierung Laval. Mit 345 gegen 225 Stimmen wurde der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Am heutigen Freitag spricht Reichsportführer von Tschammer und Osten in Paris über die Berliner Olympiade. Dabei wird erstmals das Comité France — Allemagne vor die französische Öffentlichkeit treten.

Der Reichskriegs- und der Reichsinnenminister haben nunmehr die Regelung der Einberufung von Reservisten zur Wehrmacht beauftragt.

Im Jahr 1936 wird ein Schwefelschiff des vor der Fertigstellung stehenden Luftschiffes „Hindenburg“ gebaut. Es wird „LZ. 130“ heißen.

Laval bleibt!

345 Stimmen für und 225 Stimmen gegen die Regierung

Paris, 28. November.

Der Kammerpräsident verlas um 16.50 Uhr nach einer kurzen Sitzungspause das Ergebnis der Abstimmung über den Antrag der Regierung, für den die Vertrauensfrage gestellt war. Danach wurden 570 Stimmen abgegeben. Von diesen sprachen sich 345 Stimmen für und 225 Stimmen gegen die Regierung aus. Die Kammer beschloß anschließend, zuerst in die Behandlung der Anträge über die Finanzpolitik der Regierung einzutreten.

In der Kammer wurde um 15 Uhr programmäßig die erste Sitzung vor dicht gefüllten Tribünen eröffnet. Die Regierung und die Abgeordneten waren fast vollständig vertreten. Der Kammerpräsident verlas zunächst die Verordnung vom 23. November über den Wiederzusammentritt der Kammer und erklärte die außerordentliche Sitzung für eröffnet. Nach Verlesung der vorliegenden Anträge beantragte Ministerpräsident Laval die sofortige Behandlung der auf die Finanzpolitik der Regierung bezüglichen vier Anträge und forderte die Zurückstellung der übrigen Anträge, indem er gleichzeitig die Vertrauensfrage stellte. Die Ausführungen wurden von einem großen Teil des Hauses mit Beifall aufgenommen. Laval erklärte sich damit einverstanden, daß vor der Erörterung des Berichtes Chauvins die vorliegenden Anträge über die Bünde und die Aufrechterhaltung der Ordnung behandelt werden.

Anschließend ergrißen die Vertreter der einzelnen Gruppen das Wort, um sich je nach ihrer Richtung für oder gegen den Wunsch der Regierung auszusprechen. Zur gleichen Stunde wurde die Sitzung des Senats mit ausführlichen Nachrufen des Präsidenten des Senats, Jeanneney, über die während der Parlamentsferien verstorbenen fünf Senatoren eröffnet.

Herriot warnte vor einem Regierungssturz

Vor dem Zusammentritt der Kammer fand eine Sitzung der radikalsozialistischen Gruppe statt. In der der Parteivorstand, Staatsminister Herriot, eine Erklärung abgab, die auf die Abgeordneten sichtbaren Eindruck machte. Herriot warnte die Gruppe, gegen die Regierung zu stimmen. Er sagte etwa: Sollte das Kabinett gestürzt werden, sind nach meiner Ansicht nur drei Lösungen möglich: 1. Bildung einer Regierung der Volksfront, was die Auflösung der Kammer bedeuten würde; 2. ein rein radikal-sozialistisches Kabinett. Ich wähle aber niemanden unter uns, der unter den gegenwärtigen Umständen es wagen würde, allein die Verantwortung dafür zu übernehmen. Als dritte Lösung käme nur die Bildung einer Regierung in Frage, die der jetzigen Regierung gleicht, die Sie stützen würden. Ich frage mich also, warum soll man die Regierung wechseln.

Handwerker und Beamte im Dienste des Winterhilfswerks

Der Wille des Führers ist es, für die ewige Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, einzutreten, indem das ganze deutsche Volk für sie sorgt.

Handwerker und Beamte!

Am 1. Dezember 1935 kämpft Ihr in gemeinsamer Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat. Ihr seid des Führers treue Gefolgsleute, wenn Ihr im Feldzug gegen Hunger und Kälte mit der Sammelbüchse in der Hand in vorderster Front steht. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft verleiht Ihr lebendigen Ausdruck, wenn Ihr mit helfst, den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern.

Wenn die Handwerker und Beamten sich am 1. Dezember 1935 stolz als Helfer in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, so wirst Du, deutscher Volksgenosse, des' sind wir gewiß, gern und freudig für Deine in Not befindlichen Volksgenossen opfern.

Zeige durch die Tat Deine Verbundenheit mit dem Führer, seiner Bewegung und der Gemeinschaft. Sei eingedenk des deutschen Spruchs der Novemberplakette des Winterhilfswerks:

„Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz“.

Handle danach und opfere!

Heil Hitler!

Der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten:

Der Reichshandwerksmeister:

Venizelos begnadigt

Athen, 28. November

Der König hat zwei Erlasse unterzeichnet, mit denen aus politischen Gründen verurteilten Personen eine allgemeine Begnadigung bewilligt wird. Durch den zweiten Erlaß wird eine Begnadigung für Angehörige des Heeres ausgesprochen. Die beschlagnahmten Vermögen sollen nicht zurückgestellt werden. Nach den Bestimmungen dürfte auch für Venizelos die Möglichkeit bestehen, nach Griechenland zurückzukehren.

Nach der Entscheidung des Königs über die politische Amnestie versammelte sich der Ministerrat, um die politische Lage zu prüfen. Die Beratungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Justizminister verließ während der Besprechungen die

Sitzung, was in politischen Kreisen darin ausgelegt wird, daß er sich mit dem Kabinett nicht in Übereinstimmung befindet. In demselben Erlaß, der noch im Laufe der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag veröffentlicht werden wird, wird die Begnadigung allen Politikern, einschließlich Venizelos und allen Heeresangehörigen einschließlich General Plastiras, gewährt. Die Führer der republikanischen Partei, Sophoulis und Kapaandaris, die vom König eingeladen worden waren, ihm ihre Meinung über die politische Lage auseinanderzusetzen, haben ihr Erscheinen verweigert.

Meinungsverschiedenheiten über die Amnestiefrage

In der Ministerratssitzung vom Mittwochabend haben sich Meinungsverschiedenheiten über die vom König gewünschte Amnestie ergeben, namentlich soweit diese sich auf

die Führer der Revolution erstrecken sollte. Ministerpräsident Kondylis hat sich daraufhin erneut zum König begeben. Da die Regierung bereits ihren Rücktritt eingereicht hatte, will sie die Verantwortung für eine allgemeine Amnestie nicht übernehmen, sondern dies einer neu zu bildenden Regierung überlassen.

Die endgültige Entscheidung über die Amnestiefrage wird am heutigen Donnerstag gefällt werden.

Eine neue griechische Regierung? König Georg II. beharrt auf dem Straferlaß

Athen, 28. November.
Ministerpräsident General Kondylis hatte am Donnerstagnachmittag erneut eine Unterredung mit dem König. Der König besteht darauf, daß der allgemeine Straferlaß auch auf politische Führer, wie Venizelos und Plastiras, ausgedehnt wird. Die Regierung wiederum beharrt auf ihrem Standpunkt, daß die Führer des Aufstandes von Straferlaß und Begnadigung ausgeschlossen werden. Angesichts dieser Gegensätze erwartet man, daß am Donnerstag oder Freitag eine neue Regierung gebildet werden wird. Kriegsminister Papagos ist am Donnerstagnachmittag ins Schloß gefahren worden.

Sitzung des Danziger Volkstages

Senatspräsident Greiser rechnet mit der Opposition ab

Danzig, 28. November.
Nach dreimonatiger Pause trat am Mittwoch nachmittag der Danziger Volkstag zu seiner 7. Vollversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stand ein Gesetzentwurf über Gewährung von Straffreiheit, der mit den Stimmen der NSDAP, der KPD und der Polen angenommen wurde. Nach dem Befehl werden Geldstrafen bis zu 600 Gulden und Freiheitsstrafen bis zu 4 Monaten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannt und noch nicht vollstreckt sind, erlassen. Anhängige Verfahren wegen Straftaten werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe als Geldstrafe bis zu 600 Gulden oder Freiheitsstrafe bis zu 4 Monaten allein oder nebeneinander zu erwarten sind. Disziplinarverfahren werden eingestellt, wenn sie wegen politischer Verfehlungen eingeleitet und noch nicht rechtskräftig beendet sind.

Senatspräsident Greiser gab dann die Regierungserklärung ab. Nach einem Hinweis auf die positiven Leistungen der Regierung rechnete er scharf mit den Oppositionsparteien ab. Zu Behauptungen der Opposition, daß das Reich an parteipolitischen Emblemen an staatlichen Gebäuden mit der Verfassung nicht zu vereinbaren sei, erklärte er: In der sogenannten Parteifrage ist heute die Fahne Deutschlands. Das Zeichen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung ist heute die Fahne der deutschen Wehrmacht. Unser Führer ist heute der Führer des deutschen Volkes, und niemals wird eine nationalsozialistische Regierung etwas dagegen haben, wenn bei besonders feierlichen Gelegenheiten, bei denen das Deutschtum betont werden soll, auch die Zeichen des neuen Deutschland äußerlich sichtbar in Erscheinung treten. Danzig ist ein auch vom Völkerbund anerkannter deutscher Staat, und diese Tatsache wird der Regierung das Recht geben, diejenigen Freizeitanlagen von der Bildfläche verschwinden zu lassen, die durch ihre Dekoration die deutsche Reichsflagge beleidigen und damit unser ausgezeichneter freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich stören. Das einmal für kurze Zeit im Sommer dieses Jahres getriebene freundschaftliche Verhältnis zwischen Danzig und Polen, so führte der Redner zum Schluß aus, ist zur Befriedigung des Senats wieder hergestellt. Wir freuen uns auch besonders, daß unser Mutterland, Deutschland, zu unserem Nachbarstaat Polen keine Beziehungen auf der gleichen freundschaftlichen Grundlage unterhält. Die wirtschaftliche und völkische Aufwärtsentwicklung in unserem Mutterland gibt uns nicht nur Befriedigung, sondern auch den feierlichen Halt, der notwendig ist, um unser hartes Schicksal hier zu meistern.

Das „Für und Wider“ um die Oelsperr

Amerika gegen eine Verzögerung — Italiens warnender Hinweis

London, 28. November.

In einem Brief an die „Times“ unterstützt Lord Cecil den Vorschlag einer Ausdehnung der Sühnemaßnahmen auf Oellieferungen an Italien. Anknüpfend an die Rundfunkrede Savalls erklärt er, er sei der Meinung, daß Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich von größter Wichtigkeit für den Frieden sei. Inwiefern er es schwierig die französische Politik zu verstehen. Frankreich habe während der letzten Monate in England zweifellos ungeheuer an Boden verloren. Wenn man vorgebe, den Völkerbund zu unterstützen und gleichzeitig der italienischen Regierung versichere, daß Frankreich das Wirkwerden des Druckes des Völkerbundes verhindern werde, so sei dies die Art von „überwältigender Politik“, die gewöhnlich mit einer nicht wieder gutzumachenden Katastrophe ende.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt, es verlautet, daß die Sitzung des Richter-Konferenzen wahrscheinlich nächste Woche stattfinden werde und daß gute Aussicht auf Verhängung einer Oelsperr bestehe. Diese plötzliche Änderung des Programms scheint auf das Eingreifen der Vereinigten Staaten zurückzuführen zu sein. Die amerikanische Regierung habe bereits Schritte zur Mitarbeit bei der Oelsperr getan und die Nachricht von dem Ausschub der Maßnahme habe in Amerika großen Wert beizugelegt. Anscheinend habe der amerikanische Geschäftsträger am Montag dem britischen Außenminister Hoare gegenüber diese Mitteilung zum Ausdruck gebracht.

Englands Presse über die Rückwirkungen der Oelsperr

Die Nachricht aus Rom, daß „gewisse Truppenbewegungen“ angeordnet worden sind, und daß der dreimonatige Urlaub einer Anzahl Soldaten aufgehoben worden ist, wird in der Londoner Presse als warnender Hinweis Italiens an die Welt betrachtet, daß die vorgeschlagene Sperr gegen Benzin — und sonstige Rohstofflieferungen in sehr ernster Weise beurteilt werden würde. Ob bei dem Hinweis auf Truppenbewegungen an die ägyptische Grenze Libyens oder an die Nordgrenze Italiens gedacht worden ist, wird als unklar bezeichnet.

In einer Meldung der „Morningpost“ aus Rom ist von der Möglichkeit die Rede, daß die von der französisch-italienischen Grenze zurückgezogenen italienischen Truppen wieder dorthin geschickt werden würden. Der Berichterstatter der „Times“ in Rom sagt, der Durchschnittpolitiker erblinde in einer Benzinsperr eine feindselige Handlung militärischer Art, die Italien zu militärischen Vergeltungsmaßnahmen berechtigen würde. Er sei entsetzt über die in Aussicht stehende neue Sühnemaßnahme, die zu einem vorzeitigen Abbrechen des militärischen Vorgehens in Abyssinien zwingen könnte. Man höre immer häufiger Versicherungen, wie die folgende: Wenn wir fallen müssen, dann wollen wir wenigstens andere mit uns reißen.

So sieht es bei den anderen aus

Grauenhafte Mitteilungen über das Kinderelend im indonesischen Gebiet

Prag, 28. November.

Zum Gesundheitsauschuss des Prager Abgeordnetenhauses erklärte Gesundheitsminister Dr. Džoch einen Bericht, aus dem hervorgeht, welche erschütternden gesundheitlichen Folgen die Wirtschaftskrise namentlich in den deutschen Gebieten des Staates hat. Der Minister erklärte u. a., das Gesundheitsministerium habe eine neue genaue Statistik über die Gesundheitsverhältnisse in den einzelnen Ländern der Republik angelegt. Es lägen bereits aus 78 Bezirken die Erhebungen vor. Die Ergebnisse der Erhebungen seien geradezu erschreckend. So habe die Beratungsstelle in Brüz festgestellt, daß die Zahl der tuberkulösen Kinder um 42 Prozent und die Zahl der rachitischen Kinder um 200 Prozent zugenommen hat. In Wsch ist gegenüber dem Vorjahr ein ungeheurer Anstieg der Malaria und Zunahme der Schädlichkeit des Gebietes als Folge der Unterernährung um 39 Prozent festgestellt worden. Die Zahl der Kinder mit Engländer Krankheit betrug 50 Prozent. Bei 48 Prozent fand man Wucherungen im Nasen- und Rachenraum infolge Unterernährung, 24 bis 29 Prozent der Kinder waren engbrüstig, 35 bis 40 Prozent haben eine schiefe Körperhaltung mit einer mehr oder weniger hochgradigen Wirbelsäulenverkrümmung. Minister Džoch teilte weiter mit, daß das Gesundheitsministerium eine Gewerbeinspektion durch Ärzte einzuführen gedenke. Eine besonders wichtige Frage sei die Krankenfürsorge für Arbeitslose, die aus der Krankenversicherung ausgeschlossen seien.

Was aber fällt die Spalten der Judenpresse in aller Welt? Die Lüge von der deutschen Barbarei, von deutscher Grauelwirtschaft und deutscher Verwahrlosung. Wo bleibt der berechnete Protest dieser Kreise, wenn solche Ru-

stände in einem Staat festgestellt werden? In Deutschland wird alles getan, um jeden Volksgenossen gesund zu erhalten und in Krankheitsfällen ihm Heilung zu bringen. Unsere ausländischen Brüder aber müssen zusehen, wie ihre Kinder dahinsiechen . . .

Italiens kultureller Abwehrkampf

Rom, 28. November.

Das italienische Propagandaministerium hat nunmehr Richtlinien herausgegeben, wie hinfort auch auf geistigem Gebiet der Kampf gegen die Sanktionsstaaten aufgenommen werden soll. Nach diesen Richtlinien dürfen keine Theaterstücke von Verfassern sanktionsführender Länder in den Spielplan der italienischen Theater aufgenommen werden. Eine Ausnahme machen Schafspears und Scham, sowie eine gewisse Anzahl französischer Theaterstücke, angeführt der vom intellektuellen Frankreich gegenüber Italien eingenommenen freundschaftlichen Haltung. Die Zahl der französischen Lustspiele wird jedoch erheblich beschränkt. Auch in Konzerten dürfen von jetzt ab keine Programme mehr mit Werken von Künstlern aufgestellt werden, die zu den sanktionsführenden Ländern gehören. Nur bei französischer und spanischer Sinfonie- und Kammermusik werden Ausnahmen gemacht, während auf dem Gebiete der leichten Musik ausnahmslos alles, was aus den Sanktionsländern stammt, boykottiert wird. Die Betätigung von Künstlern und Dichtern aus Sanktionsländern wird vollständig unterbunden. Auch dürfen keinerlei Varietés, Revues, Operetten, Tanz- und Tonkünstler der Sanktionsländer in Italien mehr arbeiten. Von Fall zu Fall können französische Künstler zugelassen werden. Ausnahmen werden ferner für die lebenden russischen Autoren, die im Besitz des Nobelpreises sind, gemacht, deren Werke aufgeführt und deren Künstler weiter auf italienischen Bühnen und Konzerten auftreten dürfen. Die gleichen Maßnahmen werden auch auf den italienischen Rundfunk ausgedehnt, der hinfort nur italienische Musik und Werke deutscher, österreichischer und ungarischer Meister bringen darf. Auch Kino-Orchester haben diesen Richtlinien Folge zu leisten.

Der rote Putz niedergeschlagen

Brasilians Regierung siegt

Rio de Janeiro, 28. November.

Ueber den Mittwoch früh an zwei Punkten Rio ausgebrochenen Militäraufstand ist jetzt eine amtliche Mitteilung erschienen, so daß es möglich ist, sich ein Bild über die Lage zu machen. Eine Gruppe von Unteroffizieren griff in der Heeresfliegerschule auf dem Campo dos Afonso die Offiziere an und rief die Befehlsgehalt über die Truppe an sich. Das erste Fliegerregiment leistete den Aufständischen Widerstand. Es fand Unterstützung bei den Truppen von Villa Militar, die gegen die Aufständischen mit Artillerie vorgingen. Nachdem die Flugzeughallen und Benzinlager in Brand geschossen waren, so daß den Aufständischen die Benutzung der Flugzeuge unmöglich geworden war, wurde der Aufstand in der Fliegerschule in den späteren Morgenstunden niedergeschlagen. Soldaten, die an den Kämpfen beteiligt waren, erzählen, daß die Unterdrückung schwere Opfer an Menschen und Material erforderte.

Fast gleichzeitig mit dem Putz in der Fliegerschule erhob sich ein Bataillon des 3. Inf.-Regiments. Zwei Nachbataillone widerstanden sich sofort den Aufständischen. Auch die benachbarten Forts griffen zu Gunsten der Regierungstruppen ein. Das Feuer mußte aber sehr sorgfältig geleitet werden, da in einem Teil der Kaserne auch noch regierungstreue Truppen saßen. Schließlich wurde der von den Aufständischen besetzte Abschnitt in Brand geschossen, worauf sie sich in den frühen Nachmittagsstunden ergaben.

Aus Natal wird berichtet, daß die Putzisten die Stadt verlassen, ohne den Angriff der Regierungstruppen abzuwarten. Die flüchtenden Putzisten haben wieder Verbindung mit Rio. Die zurückgebliebenen Flugzeuge der Condor-Gesellschaft konnten ihre Reise fortsetzen. Aus den Berichten ergibt sich, daß die Regierung durch schnelles und durchgreifendes Handeln alle kommunistischen Putzversuche in Brasilien niedergeworfen hat.

In Natal haben sich etwa 500 Aufständische an Bord des Dampfers „Santos“ eingeschifft, nachdem sie die Banken und verschiedene große Geschäfte geplündert hatten. In Pernambuco mußten die Aufständischen etwa 100 Tote zurücklassen.

Münzenberg in Frankreich am Werk

Späte Erkenntnis der kommunistischen Umtriebe

Paris, 28. November.

Die politische Wochenchrift „Echo“ befaßt sich in ihrer letzten Ausgabe mit den revolutionären Umtrieben in Frankreich und bezeichnet die „Liga gegen den Imperialismus und die koloniale Unterdrückung“, eine internationale Zweigorganisation der Komintern, als die gefährlichste Propagandastelle Sowjetrußlands in Frankreich.

Diese Liga, so schreibt das Blatt, habe zur Aufgabe, die revolutionäre Propaganda in den Kolonien und Schutzgebieten zu unterstützen. Das Blatt fragt dann, ob es zutrifft, daß der Generalsekretär dieser Liga kein anderer sei als der berühmte aus Deutschland entflohenen Kommunist Willi Münzenberg, und weshalb die Regierung sowohl ihm wie auch seiner Frau Babette Graf die Aufenthaltsgenehmigung für Frankreich erteilt habe.

Zu Postämtern erhoben

Wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zwischen Deutschland und Argentinien, Brasilien sowie Chile

Berlin, 28. November.

Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Argentinien, Brasilien und Chile hat ein Rotenwechsel stattgefunden, durch den die wechselseitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen zu Postämtern vereinbart wird.

Diese Regelung, die die Reichsregierung bereits im Jahre 1930 im Reichstage vorgeschlagen hatte, die aber damals an dessen Widerstand gescheitert war, trägt den sich ständig erweiternden Beziehungen zwischen Deutschland und den beteiligten südamerikanischen Staaten Rechnung und bringt gleichzeitig die wachsende Bedeutung zum Ausdruck, die sich Deutschland und die iberoamerikanischen Länder gegenseitig zuerkennen.

Regelung der Reservisten-einberufung zur Wehrmacht

Unterstützung der Familie — Wegen Einberufung darf nicht gekündigt werden — Zurückstellung möglich

Berlin, 28. November.

Durch gemeinsame Verordnung haben der Reichsinnen- und der Reichsriegsminister nunmehr auch in Durchführung des § 20 des Wehrgesetzes die Angehörigen der Reserve, der Ersatzreserve, der Landwehr und in Ostpreußen auch des Landsturmes in dem vom Reichsriegsminister jährlich bestimmten Umfang durch Einberufungsbefehl zu Übungen einberufen. Die Einberufenen über die freiwilligen Teilnehmer an solchen Übungen erhalten während der Dauer der Übung von der Wehrmacht Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Wohnung oder Uebergangsgeld, sowie im Falle der Erkrankung freie Heilfürsorge. Bei Schäden an der Gesundheit wird das Wehrmachtsversorgungsgesetz angewendet. Jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angehörige oder Arbeiter, der hiernach einberufen ist, ist vom Unternehmer zur Ableistung der Übung zu beurlauben. Er hat dem Unternehmer den Einberufungsbefehl vorzulegen. Die Beurlaubung gibt dem Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Der Angestellte oder Arbeiter hat gegenüber dem Unternehmer während der Dauer dieses Urlaubs keinen Anspruch auf Zahlung von Arbeitsentgelt und sonstigen Bezügen. Der Urlaub ist außerhalb des bestimmungsgemäß sonst zustehenden Urlaubs zu gewähren. Der Unternehmer kann aber den Erholungsurlaub kürzen, jedoch um nicht mehr als um 10 Tage, und nur dann, wenn er während des Übungsurlaubs das Arbeitsentgelt weiter entrichtet.

Wer auf Grund der neuen Verordnung zu einer Übung der Wehrmacht einberufen wird, erhält nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Beurlaubung für Zwecke der Wehrbezugsziehung Unterstützung. Das bedeutet, daß die Rente bis zu 200 Mark monatlich erstattet wird, sobald der Einberufene mit einer Ehefrau oder anderen Unterhaltsberechtigten einen gemeinsamen Haushalt führt. Für die Ehefrau und für über 21 Jahre alte Unterhaltsberechtigte werden je Tag 1,50 Mark, für unter 21 Jahre alte Berechtigte 0,50 Mark Unterstützung bezahlt. Auch hinsichtlich des Sozialversicherungsverhältnisses gelten die Bestimmungen des Gesetzes für Wehrbezugsziehung; d. h. daß zwar während der Übung die Versicherungsspflicht nicht berührt wird, daß jedoch die Beitragspflicht ruht.

Bei Beamten von Behörden und Dienststellen des Reiches, der Länder und Gemeinden, der Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Betriebe sind während des Urlaubs bis zu einer Dauer von vier Monaten, bei der Luftwaffe von sechs Monaten, die Dienstbezüge fortzuführen. Diese Bestimmung findet auf Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen und Betriebe im Sinne des § 1 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen usw. Anwendung. Der Reichsinnenminister bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister, wieweit die durch Ableistung von Übungen in der Wehrmacht verbrachte Zeit auf die Ausbildungs- und Probefristen anzurechnen ist.

Die Bestimmungen über die Unterstützung, das Sozialversicherungsverhältnis und die Beurlaubung von Angehörigen der Behörden usw. treten mit der Verkündung einer abschließenden gesetzlichen Regelung, spätestens mit Ablauf des 31. März 1936, außer Kraft. Aus besonderen Umständen, wirtschaft-

lichen oder beruflichen Gründen können, ähnlich wie nach den allgemeinen Musterungsbestimmungen, Zurückstellungen auch von Übungen erfolgen, die der Einberufene, seine Verwandten ersten Grades sowie seine Ehefrau und sein Unternehmer bis spätestens zwei Wochen nach Empfang des Einberufungsbefehls beantragen können.

Württemberg

Zehn Jahre SS in Württemberg

Stuttgart, 28. Nov. Heute vor zehn Jahren gründete der jetzige Präsident der Landesversammlung Stuttgart, Justizminister Karl Dempel, die erste Formation der Schutzstaffeln der NSDAP in Württemberg. Fast ein Jahr später, im August 1926, gründete er dann die Schwäbische SA. Dempel gehört seit 1922 der NSDAP an.

Die Landeshauptstadt meldet

Von den Mitgliedern der NSDAP-Sportabteilung bei der Stadt-, Spar- und Girokasse Stuttgart haben in letzter Zeit bereits 15 das Reichsportabzeichen, darunter 1 goldenes und 2 silberne Abzeichen, erringen können, ein besonderer Beweis für die im Rahmen der Betriebsgemeinschaft geleistete Leistungsbereitschaft.

Kürzlich fand die November-Verammlung der Jungjuristengruppe im NS-Juristenbund in Stuttgart statt. Referendar Lebnant sprach über das Thema „Nationalsozialistische Jugendführung“ und gab einen Überblick über die Entwicklung der Jugendbewegung von ihrem Anfang bis zu ihrer Vollendung durch die Hitlerjugend. Ein zweiter Vortrag von Obersekretär Bisfinger über die Neuorganisation der Freiwilligen Wehrmacht in Württemberg, leitete die Vorträge durch die Zeitnähe des Problems.

Die Studentenschaft der Stuttgarter Hochschule veranstaltete am Mittwochabend eine Volkerversammlung. Gaustudentenbundesführer Steimle leitete in seiner Ansprache den Begriff des „politischen Studenten“ auseinander, wie er heute in Deutschland verstanden werde. Der Gaukulturwart des NS-Studentenbundes, Heinrich Brucklacher, sprach als zweiter Redner über das Thema „Vollkunst und Einzelkunst“. Darbietungen des Gauorchesters des NS-Studentenbundes umrahmten die Rundgebung.

Am Mittwochmorgen wurde in einem Hause des südlichen Stadtteils eine 55 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Einen Selbstmordveruch durch Einatmen von Gas beging am Mittwochnachmittag in einem Hause der Schwabstraße ein 16 Jahre alter Lehrling. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmilde in das Katharinenhospital übergeführt.

Göppingen, 28. Nov. (50 Morgen neues Ackerland.) Im Gebiet zwischen Hattenhofen und Chmden hat die Würt. Landhebung rund 50 Morgen Wald vom Staat gekauft. Die jetzt von Leuten der Arbeitsdienstabteilung Ebersbach gerodet werden. Der daraus zu gewinnende wertvolle Ackerboden soll an 25—30 Landwirtschaftsfamilien in Hattenhofen zufällig verteilt werden, denn bekanntlich fehlt es den Bauernbetrieben in Hattenhofen an Land. Auf diese Weise will man verhindern, daß landflüchtigen Bauernsöhne dieser Gemeinde in die Stadt gehen und sich dort Arbeit suchen müssen. 9000 Tagewerte umfaßt diese Arbeit. Wenn die Ähne samt Stumpen und Wurzel entfernt sind, wird der Boden 30 bis 40 Zentimeter tief umgegraben, dann gepflügt, so daß hernach ein guter, anbauwürdiger Ackerboden errungen sein wird. Der Preis für den Morgen kommt nach Abschluß der Arbeit auf rund 600 Mark zu stehen.

Nekarsturm, 28. Nov. (Rober Heberfall.) Als in einer der letzten Nächte in Gerbolsheim Leute von einer Hochzeitsfeier nach Hause gingen, vernahmen sie abseits der Straße in einem Hofe verdächtiges Sicheln. Beim näheren Zusehen fanden sie den 63jährigen Zimmermann Hermann Heber in seinem Blute liegend auf. Die Leute schafften Heber nach Hause, und der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß er am Kopfe eine klaffende Wunde trug und alle Zähne bis auf einen eingeschlagen waren. Die polizeiliche Untersuchung hat dann auch ergeben, daß Heber von einigen Burtschen, mit denen er vorher in einer hiesigen Wirtschaft in Wortwechsel geraten war, überfallen worden war.

Rabensburg, 28. Nov. (Der Brandstifter von Volketsweiler.) Durch die Verhaftung des in allen Fällen geständigen 22 Jahre alten Maximilian Port von Volketsweiler ist diese, seine Heimatgemeinde und die dazu gehörige Teilgemeinde Wilhelmskirch von einem schweren Alpdruck befreit worden. Port hat am 30. September 1935 die Pfarrscheuer in Wilhelmskirch, am 22. Oktober 1935 ein zusammengebautes Oekonomie- und Wohngebäude und in der Nacht vom 20./21. November 1935 nacheinander drei Futterheuern in Volketsweiler angezündet mit dem Erfolg, daß alle diese Gebäude, mit Ausnahme des Wohnhauses, bis auf die Grundmauern vernichtet wurden.

Port behauptet, die Verbrechen allein, ohne Mittäter und ohne Anstifter begangen zu haben. Er vermag für seine Handlungsweise keine Erklärung abzugeben und besteuert, daß er es weder aus Haß oder Feindschaft, noch aus Furcht vor eigener Arbeitslosigkeit getan habe. Er will unter einem unwillkürlichen Zwange gestanden sein.

Schwäbische Chronik

Bei einer in Langenstlingen i. Hohenzollern abgehaltenen Treibjagd wurden 3 Wildschweine, 3 Fische und 20 Hasen erlegt.

Der Ravensburger Künstler und Affordorvirtuose Holzschuh hat in letzter Zeit in den Stichen Ravensburgs und Weingartens seine Kunst in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Nicht weniger als 300 RM. waren der Gajolg seiner vorbildlichen Tat für das WGB.

In Bollmaringen, O.A. Heub. verunglückte am Dienstag der Landwirt Martin Wehle. Beim Fatterschneiden rutschte er aus und brachte bei seinem Bemühen, sich Halt zu verschaffen, den linken Arm in das Schwungrad der Fatterschneidmaschine. Dabei wurden ihm die Sehnen des Daumens durchgeschnitten.

Eine Refordleistung vollbrachte in Bollmaringen, O.A. Heub. dieser Tage eine Kuh von Wagnermeister L. Wähigmann. Sie brachte drei gesunde Kälber zur Welt. Das Muttertier befindet sich wohl.

Am Mittwoch sprang die Tochter eines Ravensburger Geschäftsmannes in selbstmörderischer Absicht in den Schuffentanal. Auf ihre Hilferufe kamen ihr die dortigen Bewohner zu Hilfe und zogen sie aus dem Wasser.

In Weisklingen, O.A. Reutlingen wollte am Dienstag die Tochter des Glasierers Sauer Futter von der Scheuer herunter werfen, wobei sie ausrutschte und so unglücklich auf die Tenna fiel, daß sie beide Füße brach.

Im vergangenen Sommer wurden bei einem Göppinger Sportverein umfangreiche Veranstellungen aufgeführt, die im Laufe der Untersuchung zu der Festnahme des Rastlers führten. Es handelte sich um eine Veruntreuung von 254,30 RM. Der Rastler, ein 27jähriger lediger Mann von hier, der bisher unbestraft war, erhielt vom Schöffengericht 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, außerdem 400 RM. Geldstrafe.

Die nicht mehr zu umgehen war, fertig geworden. Der Friedhof wurde um 6 Ur vergrößert.

Heimatgeschichtlich darf bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß einst nur die Mitglieder des Johanniterordens hier, bei der Kirche ihre letzte Ruhestätte fanden. Notwendige Grabarbeiten um die Kirche haben das bestätigt. Die Bediensteten der Komturei, sowie die sonstigen damaligen Ortsbewohner wurden nach Bollmaringen überführt, um dort, im Schatten des Lindorfer Kirchleins beerdigt zu werden. Vor Jahren wurde dort noch manch alter Grabstein gefunden von Ahnen hiesiger Geschlechter. Obgleich der Totenweg dahin in alten Urkunden erwähnt ist, ist alle Mühe bisher vergeblich gewesen, von ihm auch nur eine Spur aufzufinden.

Wenn der ältere Teil des letzten Friedhofes angelegt wurde, ist nicht mehr mit Bestimmtheit festzustellen. Ziemlich sicher wird aber die Annahme zutreffen, daß nach Einführung der Reformation ein eigener Friedhof errichtet wurde. Andere Vorzeichen sind damals bei der Auswahl des Platzes in so unmittelbarer Ortsnähe vielleicht von dem Sach ausgegangen: Kurz ist der Weg. — Günstig wählten sie den Ort für einen Gottesacker nicht. Aber der Friedhof ist nun einmal da, wo die Urörter ihn haben wollten und auch das erste Bestreben ist da, ihn würdig unserer Toten und ehrend zu gestalten. Niemand lehnt wohl den einstigen Seitenzugang zurück. Die seit Jahren am Friedhof vorbei neu angelegte Straße, gab Veranlassung zu breitem Eingangstor, wodurch er an sich schon gewann. Jetzt führt in seiner Mitte abgewandt der Weg hinüber zu seinem neuen Teil. Eine neuzeitliche Heckenanpflanzung grenzt den neuen Friedhof vom alten ab. Der Mittelweg zwischen den beiden Belegflächen ist zu Seiten mit einer Thujahecke bepflanzt. Damit das Grau der neuen Umfassungsmauer gedämpft wird, sind an ihr Epheu und Kletterpflanzen gesetzt worden. Vor der südlichen Umfassungsmauer sind Zwergpapeln eingepflanzt, die dem neuen Friedhof gewiss alsbald mit den Pyramidenpapeln und Birken jene gewisse notwendige Abklärung geben werden, die für ihn erwünscht sein muß. Wen von uns, so wird sich manches den neuen Friedhof durchschreitend fragen, trägt man wohl jetzt hier herein zur letzten Ruhe? —

Mitgliederversammlung der NSDAP.
Am Dienstag, die Mitgliederversammlung, die am Dienstagabend im Saal des „Grünen Baum“ stattfand, sollte hauptsächlich der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude gewidmet sein, die vorgestern das 14jährige Bestehen feiern konnte. Mit Stolz kann der Nationalsozialismus auf diese Schöpfung blicken, denn sie hat sich außerordentlich gut eingeführt und ebenso ausgewirkt.

Ortswart Albert Wieland erstattete Bericht über das, was Allensteig dadurch der Schöpfung Kraft durch Freude beizutragen konnte. Der stellv. Ortsgruppenleiter Kalmbach dankte P. Wieland für seine Arbeit und hob hervor, wie sehr unsere Gäste Kraft durch Freude mitgenommen haben und von ihrem Aufenthalt in Allensteig befriedigt waren. Er wies auf die in der Gründung begriffene Kulturgemeinde hin und darauf, daß SA, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und NS-Kulturgemeinde künftig alles andere betreiben werde. — Ein Vortrag von L. Paul über Südtirol ließ einen Blick hinein in dieses herrliche, ehemals deutsche Land. Der stellv. Ortsgruppenleiter Kalmbach machte anschließend Mitteilungen über die Aufnahme in die Partei, die sich hauptsächlich auf die HJ und den BdM, beschränkt. Am 1. Januar soll auch der Beitritt zur Frauenenschaft geschlossen werden. Er sprach noch einige Worte über die Anglistische der Fleisch- und Fettversorgung und warnte vor dem unklugen Hamstern. Zum Schluß machte er noch Mitteilungen über den am Samstag und Sonntag in Nagold stattfindenden Kreistag der Partei und gab dem Wunsch zu einer recht zahlreichen Beteiligung Ausdruck.

Letzte Nachrichten

Der Dank des Reichshauptmeisters
Berlin, Reichshauptmeister Schwarz verleiht laut NSK, folgende Dankfugung:
„Kaiser Stände, allen Gratulanten für die mir anlässlich meines 60. Geburtstages überbrachten Glückwünsche persönlich zu danken, spreche ich ihnen auf diesem Wege hiermit meinen herzlichsten Dank aus.“
Schwarz,
Reichshauptmeister der NSDAP.

Ehrung einer Hundertjährigen
Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Elisabeth Leopold in Erzug aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Italien demontiert
Nachrichten über siegreiche Vortrags der Abessinier
Rom, 28. November.
Die Agentur Stefani teilt mit: Die Agenturen Reuters und Dadas sowie andere ausländische Nachrichtenagenturen weiterfern in der Verbreitung von Nachrichten, die, wie sie angeblich, aus Addis Abeba stammen sollen und die über angebliche überwältigende Siege der Abessinier berichten. Man erzählt, die Krieger des Regus hätten Gorrabai und Serlogubi wieder erobert, hunderttausend Mann des Ras Desta seien mehr als 300 Km. in italienisch-Somaliland eingedrungen und bis in die Gegend von Jecia Baidoa gelangt und schließlich hätten die italienischen Truppen Rasfalle aufgegeben und zogen sich auf Adigrat zurück. Die plumpe Andäufung derartiger falscher Nachrichten bedarf keines Dementis. Die wirkliche Lage ist die, daß die italienischen Truppen alle eroberten Stellungen fest in der Hand haben.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 29. November 1935.
Kämpf, und erkämpf die eignen Wert; hausbacken Brot am besten nähet.

Der Kreistag der NSDAP.

Das 68 Seiten umfassende Programm, welches zum Kreistag der NSDAP in Nagold, der am Samstag, den 30. November und Sonntag, den 1. Dezember 1935 stattfindet, ist erschienen und von der Kreisleitung zum Preise von 30 Pf. zu beziehen. In der morgigen Ausgabe des Gesellschafters werden wir die Tagungsfolge der Veranstaltung der Allgemeinheit bekanntgeben. Im Uebrigen machen wir uns den Aufruf des Bürgermeisters im heutigen Anzeigenteil zu eigen und richten auch unsererseits die Bitte an Nagolds Einwohnerchaft, die Häuser zum Kreistag, der unseren Reichstatthalter und Gauleiter Kurr in Nagoldo Mauern sehen wird, reich zu beslaggen und der Einladung zu den einzelnen Veranstaltungen Folge zu leisten.

Sammlung für das W.H.W.

Durch die Angehörigen des Handwerks
Die Handwerkskammer Reutlingen hat wegen der Sammlung für das Winterhilfswerk am Sonntag, den 1. Dezember d. J., durch die Angehörigen des Handwerks (Meister, Gesellen und Lehrlinge) die Richtlinien des Reichshandwerksmeisters an die Kreishandwerkskassen des Kammerbezirks hinausgegeben. Von den Angehörigen des Handwerks wird erwartet, daß sie sich nachdrücklich für die Sammlung einlehen, um auch dadurch dem Führer der deutschen Nation erneut zu beweisen, daß das Handwerk mit dem großen Hilfswerk der nationalsozialistischen Partei innig verbunden ist.

Tonfilmtheater

„Licht im Dunkeln“
Wenn Sie eine interessante und dramatische Liebesgeschichte in einem ganz merkwürdigen und in Europa völlig unbekanntem Milieu sehen wollen, so dürfen Sie den neuen Paramount-Film „Licht im Dunkeln“ nicht veräumen. Ein spannender und sensationeller Film!

„Kurzschriftede“

Wir folgen gerne einer Anregung, in Zukunft nicht mehr das Stenogramm zuerst zu veröffentlichen, sondern die urchriftliche Aufgabe, damit den Stenographen die Lösung überlassen, andererseits wird dann die Uebersetzung in Kurzschrift erfolgen und kann von den Beteiligten auf die Richtigkeit verglichen werden. Hier die Aufgabe, der morgen die Lösung folgen wird:

Der Deutsche!

Wer sich ein Deutscher nennt, der muß ein Mann / von Taten sein; dem deutschen Geist ist der / hohe Schein verlehrt. Dem Deutschen gilt die Geradheit mehr als Biegbarkeit, und höher als die Wahrheit admet er kein Gut. Des Deutschen Stärke ist die Grundsichtigkeit; / wer sie nicht ähbt, der untergeht des Vaterlandes Säulen. Der Deutsche strebt nach / Einfachheit und legt den höchsten Land ein für allemal zum deutschen Haus hinaus. / Der Deutsche hält vor allen Dingen sich selbst in Acht; er braucht zum Guten nicht / gewöhnung zu werden. Den größten Ruh verlangt der Deutsche von sich selbst; wer anderer Ruh bedarf ist deutschem Geiste fern.

Dienst am Volk

in der NS-Frauenchaft
Wenn am kommenden Samstag und Sonntag in Freudenstadt die Amtsführerinnen der NS-Frauenchaft zusammenkommen, um in gemeinsamer Arbeit über die Aufgaben und ihr Winterprogramm zu sprechen, so ist es notwendig, hinzuweisen auf die ernste und pflichtbewusste Arbeit, die meist im Stillen von der NS-Frauenchaft geleistet wird. Wer kennt die große und aufopfernde Tätigkeit der deutschen Frauenwerks in allen

ihren Einzelteilen, des Frauenwerks, das unter der Leitung der NS-Frauenchaft steht? Wer weiß etwas von der fürsorglichen Arbeit des Frauenamtes der NSDAP? Die Parteigenossen, die täglich im Dienst für die Bevorgung stehen oder nach ihrem Beruf ihre Freizeit der Partei widmen, wissen wohl manches von dieser stillen Tätigkeit. Es ist aber notwendig, daß auch die übrigen Volksgenossen einmal davon erfahren. Das Gau-treffen in Freudenstadt, bei dem, wie wir schon berichteten, Reichstatthalter Kurr, Reichsfrauenführerin Pgn. Scholz-Klein und Pgn. Grotz, Leiter des Nationalpolitischen Amtes sowie Gauamtsleiterin der NS-Frauenchaft Pgn. Haendl sprechen werden, soll darum im Interesse der Öffentlichkeit stehen. Mitgliedschaft und Arbeit in der NS-Frauenchaft heißt Dienst am Volk.



Wenn Du am Sonntag von einem in seiner schmutzen Berufstracht sammelnden Handwerkermeister oder einem, der es noch werden will, oder von einem der sammelnden Beamten angehalten wirst, dann mach kein bitteres Gesicht und lache nicht, zu entweichen, sondern mach ihm das Sammeln leicht: gib rasch und froh, und gib, soviel Du geben kannst!

Wieder Militärurlaubszüge zu Weihnachten

Zur Regelung des Urlaubsverkehrs zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten für die deutsche Wehrmacht haben der Reichsverkehrs- und der Reichskriegsminister Bestimmungen getroffen. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß bei Urlaubsreisen auf einer Militärarablaste die Benutzung zulassungspflichtiger Züge während der Festzeiten Ostern, Pfingsten und Weihnachten auf Entfernungen bis zu 300 Kilometer im Interesse des allgemeinen Verkehrs verjagt werden kann. Die Dauer der Befreiung wird jeweils befristet gegeben. Nicht berührt werden von dieser Sperre Unteroffiziere und Mannschaften, die wegen schwerer Erkrankung oder Todesfall in der Familie beurlaubt werden und eine Befreiung ihrer militärischen Dienststelle über die Dringlichkeit der Reise vorlegen können. Für den privilegierten Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich gelten besondere Bestimmungen.

Der Reichskriegsminister bestimmt nach Vereinbarung mit der Deutschen Reichsbahn für den diesjährigen Urlaubsverkehr zu Weihnachten u. a., daß die Sperrzeiten vom 21. bis 24. Dezember, am 26. Dezember und vom 1. Januar bis 3. Januar gelten. Der Weihnachtsurlaub für die Wehrmacht ist nach Möglichkeit so zu legen, daß Urlaubsbeginn und -ende nicht in diese Hauptverkehrszeiten fallen. Zur Verbilligung des Urlaubsverkehrs beschließt die Reichsbahn entsprechend den Anmelungen der Truppenteile, in möglichst großem Umfange Militärurlaubszüge einzulegen.

Friedhofserweiterung

Rohrdorf. Gerade noch in den zu Ende gehenden Noembertagen, deren letzter Sonntag das Totengedächtnis feiert, ist die Friedhofserweiterung,

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Am 1. Dezember
Am dem am Sonntag, den 1. Dezember stattfindenden Kreistag der NSDAP, hat die gesamte Parteigenossenschaft des Kreises Nagold geschlossen teilgenommen.
Der Kreisleiter,

Kreisbefehl

Es treten an:
Samstag, 30. 11. 35: 17.45 Uhr: Hindenburgplatz Nagold: Musikzug, Kreisstab, Bereitschaften 1-5 vollständig (Nagold mit Törnitzer). Dazu Fahnenabordnungen: HJ, NSLB, NSB, NSKOB, SA, Kreisnährband, HJ.
19.00 Uhr: Gasthaus zum Löwen: sämtliche Fahnenabordnungen, einschl. SA, SAJ und NSB.
Sonntag, 1. 12. 35: 6.30 Uhr: Musikzug, Fahnenabordnungen, Bereitschaft Nagold vor dem Haus der NSDAP. Die Bereitschaften Altensteig, Ebbhausen, Hutterbach und Wildberg vor der Gewerbeschule.
11.30 Uhr: Vor dem Haus der NSDAP, Neue- und Querstraße, Musikzug, Fahnenabordnungen, Kreisstab, Bereitschaften 1-5. Politische Leiter, Walter und Worte in Zivil treten am Sonntag 6.30 Uhr und 11.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Nagold an.
Kreisamtsbildungsleiter.

Partei-Krter mit betretenOrganisatonen

NSDAP. Amt für Beamte, Kreis Nagold
Am Sonntag, den 1. Dezember 1935 findet in Nagold der erste Kreistag der NSDAP statt. Von 8 bis 11 Uhr ist eine große Sondertagung im Saalbau zur „Traube“ an der alle Beamten teilnehmen haben.
Unter Gauamtsleiter Pgn. Schumm vom Amt für Beamte Stuttgart, wird zu den Beamten sprechen, nachmittags spricht der Gauleiter und Reichstatthalter Pgn. Kurr.
Es wird dieser Tag für jeden einzelnen ein Erlebnis werden, und ich erwarte von jedem haupt- und nebenberuflichen Beamten, daß er am Sonntag vorm. 8 Uhr pünktlich in der Traube in Nagold anwesend ist.
Der Kreisamtsleiter.

NS-Kriegsopferversorgung

Zu der Sondertagung der NSKOP, anlässlich des Kreistages am 1. 12. 35, um 11 Uhr im Traubensaal in Nagold, in der Gauamtsleiter Greh von Stuttgart sprechen wird wird vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder des Kreises erwartet.
Der Kreisamtsleiter, m.d.U.

HJ, JV, BdM, JM.

Unterbann III/126 Ring III/126

Betr. Kreistagung:

Sämtliche Einheiten der HJ und des BdM treten am Sonntag früh pünktlich um 7.30 Uhr in Nagold auf dem Sportplatz in der Talwerkstraße in tabelloser Uniform an.
Die Fahnenabordnungen sämtlicher Gefolgshalten sind am Samstag abends 17.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz angetreten. Vollständige gleiche Uniformierung! Verpflegung und Unterkunft wird gestellt.
Die HJ und BdM besuchen geschlossen den Kameradschaftsabend (8 Uhr) Jungvolk und Jungmädel des Standortes Nagold treten am Sonntag um 11 Uhr zum Spalierbilden auf dem Stadtplatz an.
Unterbann III/126 Ring III/126

„Graf Zeppelin“ gelandet

Berlin, 28. November.
Wie die Deutsche Luftflanzia meldet, ist Graf Zeppelin Mittwoch um 21.25 Uhr REZ. in Pernambuco gelandet.

Kurzberichte der NS-Presse

Der brasilianische Bundespräsident Getulio Vargas, der während der Niederschlagung des Aufstandsversuches in Rio de Janeiro selbst persönlich an den Kampfplätzen gewesen war, hat in einem Rundtelegramm an die Gouverneure der Einzelstaaten amtlich das Ende der Aufstände in Recife, Natal und Rio de Janeiro mitgeteilt.
Der Gouverneur des Bundesbezirks hat heute nachmittags den Präsidenten des menelländischen Landtags, Landwirt August Baldschus, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Baldschus hat gleich darauf das Direktorium gebildet und zu Landesdirektoren berufen: den Vizepräsidenten des Landtags, Willy Bette, den Landwirt Elygand und den Dachhalter Ernst Suran.
Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn von Richthofen.
Der neue Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte, General Badoglio, ist am Donnerstag gegen Mittag im Hauptquartier in Amara eingetroffen.
Wie aus Dublin gemeldet wird, hat de Valera beschlossen, den Senat des irischen Freistaates abzulassen. Er hat am Mittwoch in später Abendstunden einen entsprechende Antrag eingebracht, über den das Unterhaus am Donnerstag nächster Woche beraten wird.



Sportvorhaben

Fußball

Bezirksklasse, Abteilung Schwarzwald
Am Sonntag spielen: Vorwärts Weigheim - SpBgg. Trostingen (0:5); VfR. Schwenningen - SpBgg. Oberndorf (0:0); VfR. Tübingen - SpBgg. Schwenningen (3:5); SpBgg. Schramberg - VfR. Rottweil; SpBgg. Freudenstadt - VfR. Nagold (2:0).

Das Zusammentreffen der beiden punktgleichen Vereine

SpBgg. Freudenstadt - VfR. Nagold
gewinnt eine erhöhte Bedeutung dadurch, als sich der Sieger, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle mehr eintreten, mit diesen zwei Punkten den Verbleib in der Bezirksklasse endgültig gesichert haben dürfte und damit den Endkampf ohne große Sorgen entgegensehen kann.

Der Bedeutung des Spieles entsprechend, läßt der VfR. 2 Omnibusse laufen, Näheres über die Abfahrt, sowie über die Aufstellungen der beiden VfR.-Mannschaften ist aus der Samstagausgabe ersichtlich.

Handel und Verkehr

Butter- und Fettreserven werden gesteigert

Der Reichsernährungsminister hat einen bedeutenden Schritt auf dem Wege zur Steigerung der deutschen Fettreserven getan. Während nämlich die 10 Millionen Rinde in Deutschland gegenwärtig eine Durchschnittsleistung von 2.400 Liter je Jahr erzielen kommen die 1,1 Millionen Rinde, die von dieser Gesamtzahl bisher einer regelmäßigen Leistungsprüfung auf freiwilliger Grundlage

unterzogen wurden, auf durchschnittlich 8.700 Liter. Daraus ergibt sich, daß eine gewissenhafte Beobachtung und Betreuung der Rindhaltung wesentliche Reserven mobilisieren kann. Der Minister hat daher den Reichsnährland ermächtigt, nunmehr allen Rindhältern die Benutzung der Milchleistungsprüfung zur Pflicht zu machen. Es ist nicht an eine schlagartige Einführung für das Reichsgebiet, sondern an die Durchführung je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Bezirke gedacht.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. November

Table with columns for Cattle (Kühe, Bullen, Jungbullen), Pigs (Ferkel, Ferkel), Sheep (Schafe), and Horses (Pferde). It lists various categories and their respective market prices.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Viehpreise. Biberach: Kühe 520-622, Kalb 415-611, Rinde 170-280, Jungvieh 140-300, schöne Arbeitspferde 800-1000, ein- und zweijährige Pferde 300 und 400 RM. - Großenküngingen CA. Reutlingen: halb- bis einjährige Rinder 180 bis 400, trüchtige Kalb und Rinde 400-510, Ochsen und Stiere 380-500 RM. je Stück.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 18-27, Käse 32-35, Mutterlamm 30 bis 150 RM. - Bannheim: Milchschweine 16-24, Käse 26-50 RM. - Grealingen: Milchschweine 20-24 RM.

Fruchtpreise. Biberach: Industrieernte 10.10, Hafer 7.75 RM. - Wangen i. A.: Weizen 10-11, Roggen 8.50-9.50, Gerste 9-10, Hafer 8.70-9.30 RM. je Zentner.

Ungarns Reichsverweiser bestellt Mercedeswagen. Die hohe Schätzung deutscher Qualitätsfahrzeuge im Ausland kommt erneut zum Ausdruck in der Tatsache, daß für den ungarischen Reichsverweiser Admiral Horvath und sein Gefolge sieben große Mercedes-Benz-Personenwagen in Auftrag gegeben wurden.

Geborene: Louis Brenner, Metzgermeister, 80 Jahre, Altenheim / Christine Kalmbach, 76 Jahre, Lenggenloch.

Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: vielwolkeig, bedecktes, unbeständiges Wetter.

Beilagehinweis

Einer Teilausgabe der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der Buchhandlung G. W. Zaiser betr. 'Sodas Damen- und Kinder-Mode' beigegeben, worauf hiermit hingewiesen wird.

Berlin: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold-Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. G. Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. H. X. 35: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

„Ist ja fabelhaft, das nenne ich Bratensoße“!

So recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack! Und dabei so leicht herzustellen: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerbröckeln, glattrühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun ist immer genug Soße da, auch zu Koteletts, Leber, Nieren und Bratenresten! Diese Bratensoße, die auch andere Soßen streckt und bindet, das ist

Von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Spielwarenausstellung
Meine Spielwarenausstellung bietet in Puppen, Gesellschafts- u. Bauspield, Kaufläden, Burgen, Soldaten, Herden, Kücheneinrichtungen, Möbeldarstellungen usw. größte Auswahl. Carl Plomm, Nagold, Adolf-Mittlerplatz 2554.

Tonfilm-Theater NAGOLD
Der große Sensations-Tonfilm 163/54: Licht im Dunkeln. Nur Freitag 8.15, Sonntag 4.30, 8.15. Ausführender Direktor: ufm. Verschiedene Besetzungen u. Wochenplan.

Das Abessinienbuch für die Jugend FR. WENKER-WILDBERG
Unter der Tropensonne Abessiniens. Soeben erschien. Feinsind, unterhaltend, von einem gründlichen Kenner des Landes geschrieben, vermittelt das Buch eine Fülle von hochinteressanten Einzelheiten aus dem bisher unbekanntesten Land des dunkelsten Afrikas, das heute als Schauplatz eines mit Erbitterung geführten Krieges gerade besonders die Jugend interessiert. Halbleinen gebunden mit farbigem Einband und Schutzumschlag, mit vielen Zeichnungen im Text für RM. 2.90 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Kreistags der NSDAP. wird die Einwohnerschaft aufgefordert, am Samstag Nachmittag und Sonntag die Häuser zu beflaggen. unsere Gasse freundlich aufzunehmen und durch eine rege Teilnahme an den Tagungen und Veranstaltungen die enge Verbundenheit mit der Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Nagold, den 28. November 1935. Der Bürgermeister: Maier

Zum Kuchenbacken benötigen Sie Backöle und Gewürze, Oblaten, Backpulver, Natron, Hirschhornsalz, Pottasche, Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Haselnüsse, Rosenwasser, Orangeat, Zitronat, Kartoffelmehl und Zucker. Ich liefere Ihnen alle diese Backzutaten in bester Qualität. Vorstadt-Drogerie W. Letsche

DAS JAHR IM BILD. Jahrbuch der Berliner Illustrierten. Soeben erschienen! für M. 1.- vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Adventskerzen, Seifen aller Art und Waschartikel, Schuhschmierung, Finkzulaufeset, Ledertran-Emulsion und Veterinär-Lebertran, Schleimöl, Vodenöl, Motorenöl, Maschinöl usw. Chr. Furch, Hailerbach, Del- und Fettwaren-Vertrieb 2546 gegenüber dem Rathaus

Bedürftige Frau verlor gestern vormittag vom Postamt bis Lembergstraße Geldbeutel mit eben abgehobener Rente von M. 33.-. Der ehrliche Finder wolle den Fund auf der Polizeiwache abgeben.

Triebe verloren zwischen Calmer, Lange und Hohenstraße, 2530. Abzugeben bei D. Tränkner

Hüte, Mützen Gotti. Großmann. Nagold 2554. Eine 3a Wochen kräftige

Ralbin verkauft. Wer? laßt die Gesch. St. d. Bl.

Salz. Verkauf am Montag, den 2. Dezember, mittags 2 Uhr wegen Aufgabe des Betriebes

3 Zucht-rinder welche im Herdbuch eingetragen sind, davon zwei 20 u. 12 Wochen kräftig, ferner

2 Wurstkühe Kathrine Dengler zum 'Lamm' 2555

Zur Schaufenster-Dekoration: Grosse Auswahl in Dekorationspapieren, Fondpapier, Friese, Crêperollen, Glimmerdekorationen, Sterne, Tannenzapfen, Plakate: Weihnachts-Geschenke usw., Glitzerwatte, Weihnachts-Teller, Servietten, Confektbeutel, Lametta. G. W. Zaiser, Nagold



Die Schutzhütte bietet dem Winterportler Zuflucht u. Sicherheit, Vergriffen Sie aber beim Sport nicht die echten Kaiser's Bruch-Caramellen in der Packung mitzuführen. Sie schützen damit die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane vor Erkältungen.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Familienzeitung. Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Muckermann macht schon wieder Der Barth hat endlich ab! Houston Stewart Chamberlain Verschwörung im Fürstentum Das Gebot von Bühlermann Der Kahlhändler von Utm. Einzelpreis 15 Pfennig. Verlag: Schwertschmiede, Nagold-Lenggenloch, Postfach Lenggenloch 27.

Krawatten, Kragen Sportstrümpfe, Gamaschen Herm. Bringinger 120/14

Haarausfall K 158. Schuppen reinigt Dr. Erlke's echter Brennessel-Geist M. 1.50 Hochprozentig! Emil Bökle, Friseurin, Nagold

Deute punkt 19.45 U. 19.27 bis 20.15 Uhr kurze Probe 25 m n (Kreistag)

Erfolge nationalsozialistischer Wirtschaftsanhebung

Die aufsteigende Linie der Krankenversicherung als Wirtschaftsbarometer

Berlin, 27. November.

Mit am stärksten hatte in den Jahren des Wirtschaftsverfalls die Krankenversicherung zu leiden, die von allen Sozialversicherungsarten den größten Beitragsausfall zu verzeichnen hatte. Die Beitragseinnahmen schrumpften auf fast die Hälfte zusammen. Während im Jahre 1929 in der Krankenversicherung noch 2,24 Milliarden Mark an Beiträgen ausfielen, waren es 1932 nur noch 1,17 Milliarden. Entsprechend mußten die Ausgaben an Versicherungsleistungen halbiert werden.

Inzwischen ist es der beispiellosen Energie der nationalsozialistischen Regierung gelungen, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Auch die Krankenversicherung hat an dem Wirtschaftsaufschwung starken Anteil. Wie der Abteilungsleiter im Reichsverband der Ortskrankenkassen, Dr. Paul, im Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsversorgung ausführt, ist entsprechend dieser Entwicklung nach der Krankenkassenmitgliederzahl der Reichsanstalt die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer seit Anfang 1933 um über 5,1 Millionen gestiegen. Durch diese Ausdehnung und Entlastung des Arbeitsmarktes wurden der Krankenversicherung, die am 31. Januar 1933 mit 17,5 Millionen Versicherten auf dem bis dahin tiefsten Mitgliederstand angekommen war, bis zum 1. Juli 1935 über 3,3 Millionen neue Mitglieder zugeführt.

Dieser Zuwachs ist ausschließlich der Gruppe der Versicherungspflichtigen zugute gekommen. Ueber vier Fünftel des gesamten Mitgliederstandes der Krankenkassen stehen heute wieder als reguläre Pflichtmitglieder im vollen Schutz der Krankenversicherung, und nur noch 4,6 Prozent der Mitglieder gegenüber 13,6 Prozent Anfang 1933 werden als Arbeitslose von der Reichsanstalt gegen Krankheit versichert. Die Wiedererlangung des Arbeitslosenheeres in die Wirtschaft hat zu einer Stärkung der Beitragskraft geführt. Unter Jugenddelegation des Beitragssatzes von durchschnittlich 5,12 Prozent kommt man für 1935 auf eine Grundlohnsumme von 21,4 Milliarden Mark gegenüber je 18,5 Milliarden in den Jahren 1932 und 1933.

Selbstverständlich war mit der Zunahme der Arbeitsplätze auch mit der Erhöhung des Krankenstandes zu rechnen, um so mehr, als die früheren Arbeitslosen durch jahrelange Untätigkeit in Entbehrung viel von ihrer früheren Widerstandsfähigkeit verloren haben. Die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle dürfte 1935 etwa 7,3 Millionen gegenüber 6,1 Millionen im Jahre 1933 betragen. In besonders hohem Maße sind die Kosten für Zahnbehandlung gestiegen, deren Anteil am Gesamtaufwand für Krankenhilfe gegenüber 1929 verdoppelt ist. Ungeachtet der Steigerung des Aufwands der Krankenversicherung auf zahlreichen Gebieten haben die reichsgegliederten Krankenkassen zur Entlastung der Wirtschaft ihre Beitragslaste mehrfach gesenkt.

Zum Gewehr gehört das Buch

Ein Rundgang durch die Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland“

Berlin, 27. November

Wie wir bereits meldeten, wurde dieser Tage im Großen Saal der Staatsbibliothek zu Berlin eine von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums und der Preussischen Staatsbibliothek in Zusammenarbeit mit der Deutschen Heroldsbucherei unter dem Kennwort „Das wehrhafte Deutschland in Zeugnissen des deutschen Schrifttums“ veranstaltete Ausstellung eröffnet, die besonderes Interesse finden wird. Es handelt sich wie wir auch auf einem Rundgang überzeugen konnten, in der Tat um eine in ihrer Art erstmalige Zusammenstellung, wie man sie in so geschlossener und übersichtlicher Form selten zu sehen bekommen wird.

Die Rede des Reichskriegsministers

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, hat das Protektorat übernommen und sich folgendermaßen zu der Ausstellung geäußert:

„Der Zeitpunkt für die Eröffnung der Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland“ ist gut gewählt. Ein ganzer Jahrgang der deutschen Nation rückt im Zeichen der allgemeinen und gleichen Wehrpflicht in die Kaserne, um Ehrendienst am deutschen Volk zu leisten. Soldat sein ist heute wieder eine Sache des ganzen Volkes geworden. Damit wird auch die Anteilnahme aller an einem Schrifttum arder, das sich mit der Wehrhaftmachung Deutschlands befaßt, das die Arbeit der jungen Wehrmacht schildert, und das vor allem die Vielfältigkeit ihrer Beziehungen zu den Kraftquellen der Nation aufzeigt.“

Eine Wehrhaftmachung des Volkes durch Waffen allein gibt es nicht. Es muß vorbereitet und ergänzend der Boden geschaffen werden, auf dem die Wehrfähigkeit der Nation erwachsen kann. Wichtiger als die Waffe

ist der Geist. Zum Gewehr gehört das Buch.“

Vorbereitend und ergänzend muß der Boden geschaffen werden, auf dem die Wehrfähigkeit der Nation erwachsen kann. Dieser Geist entspricht alter deutscher Leberfestigkeit, denn seit deutsche Heere Schlachten schlugen, haben sich auch stets jene Männer gefunden, die nach jeder Richtung hin in späteren Friedensjahren die Erfahrungen auswerten und an das ganze Volk heranzubringen verstanden, indem sie so dafür sorgten, daß der soldatische Geist und die Wehrfähigkeit der Nation erhalten blieben.

Von 1914 bis 1935

Ein Blick in die verschiedenen Abteilungen dieser Ausstellung mit ihrem reichen Material zeigt uns, daß dies immer so war, daß dies trotz des Versailles Friedensdiktates und seiner Fesseln so blieb, und daß es jetzt wieder im neuen und wehrstarken Deutschland mit ganz besonderer Liebe und Hingabe geschieht.

Selbstverständlich interessieren am meisten die Abteilungen, die sich mit der Geschichte dessen, was die meisten von uns selbst erlebt haben und dessen Auswertung beschäftigen. Die Geschichte des Weltkrieges nimmt einen großen Raum ein und lehnt jeden Besucher besonders. Hier sieht man in den verschiedenen Abteilungen alle jene Werke, die über das große Geschehen berichten, angefangen bei den Büchern des Reichsarchivs und des Marinearchivs sowie den 36 Bänden der Schlachtendstellungen des Reichsarchivs bis zu allen jenen Büchern von Mitkämpfern, die mehr die feilsche Seite schildern und so zu dichterischen Verkündern deutschen Heldentums geworden sind.

Eine besondere Abteilung ist dem Führer und seinen Getreuen gewidmet. Es ist selbstverständlich, daß seinen Worten und Reden, daß den Getreuen um ihn und jenen Männern, die das Soldatische in Jahren tiefer Erniedrigung hochhielten und damit in ein neues Deutschland hinüberreiteten, ein Ehrenplatz in dieser Ausstellung zugewiesen worden ist.

Es würde zu weit führen, wenn man im einzelnen erläutern wollte, was diese Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland“ dem Reichsarchiv zeigt. Sie sich ansehen, heißt sein Wissen über eine Materie erweitern, die dem Zivilisten meist recht fernliegt, die aber lebendige Verbindung zwischen Volk und Wehrmacht durch die Macht der Sprache und der Schilderung sein muß, wenn ein Boden bereitet werden soll, auf dem künftig die Wehrfähigkeit der Nation erwachsen kann.“



Reichsautobahn-Arbeiter bei Dr. Goebbels Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfing in seinem Ministerium eine Abordnung von verschiedenen Reichsautobahnlagern aus allen Teilen des Reiches, denen er von der Reichsdruckerei gestiftete Lagerbüchereien übergab. Das Bild zeigt den Reichsminister im Gespräch mit den Arbeitern. Im Hintergrund sieht man die für die Lager bestimmten Büchereien. (Schulz, 2.)

Glückwünsche des Führers an Reichsleiter Amann

München, 26. Nov.

Der Führer hat an Reichsleiter Amann, Generaldirektor des Zentralparteiorgans der NSDAP, zum 4. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „An Ihrem Geburtstag gedanke ich Ihrer, der Sie einer meiner ältesten Mitkämpfer sind, in aufrichtiger Verbundenheit und sende Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihre Energie und Ihre Arbeitskraft der Bewegung und dem Vaterland noch lange erhalten bleiben. Ihr Adolf Hitler.“

Ferner sandten Glückwünschtelegramme die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Göring und Darré, Stabschef Lupe, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, Staatssekretär Schulz, Reichsleiter Eugen Hadamowski und Reichspropagandaführer von Tschammer und Osten.

Drei „Graue Schwestern“

Wiederum Devisenvergehen katholischer Orden vor Gericht

Berlin, 27. November.

Vor dem Berliner Schöffengericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen drei „Graue Schwestern“, denen Devisenver-

gehen in mehreren Fällen, begangen in der Zeit von 1931 bis 1934 in Halle und Breslau, zur Last gelegt wird. Angeklagt sind die Schwester Othmara Noehl, Oberin des Provinzialmutterhauses der Grauen Schwestern in Halle, die Schwester Cordula Kieselich aus Halle die als Sekretärin die Geschäfte des Mutterhauses geleitete, und die Generaloberin der Grauen Schwestern von der Heiligen Elisabeth in Breslau, Marie Mercedes Rother.

Das Provinzialamt in Halle untersteht dem Generalat, dessen Oberin die Angeklagte Rother ist. Im Jahre 1925 erhielt das Provinzialmutterhaus in Halle von dem Reichsorden der Oblaten in Rom ein Darlehen von 60 000 amerikanischen Dollars. Als die Devisenbewirtschaftung einsetzte, wurden die Zins- und Amortisationszahlungen zunächst über das Provinzialat der Oblaten in Halle bei Halle geleistet. Später wurden die fälligen Zinsen von September 1931 bis Februar 1932 und die Tilgungszinsen in Gestalt von rund 2600 Dollars und rund 30 000 RM. durch die italienische Schwester Theophila direkt nach Rom gebracht. An dieser illegalen Geldverbringung sollen die Angeklagten Noehl und Kieselich mitgewirkt haben, während die Angeklagte Rother sie dazu angezettelt haben soll.

Die Angeklagten wollen, wie sie vor Gericht zu ihrer Verteidigung anführten über die Devisenbestimmungen nicht im Bilde gewesen sein.

Das Urteil

In dem Devisenprozeß gegen die drei grauen Schwestern wurde die Oberin des Provinzialmutterhauses in Halle a. S., Schwester Othmara Noehl, wegen Devisenvergehens zu 4 Monaten Gefängnis und 7 000 RM. Geldstrafe, die Sekretärin Schwester Cordula Kieselich aus Halle a. S. zu 3 Monaten Gefängnis und 5 000 RM. Geldstrafe sowie die Generaloberin der grauen Schwestern, Marie Mercedes Rother aus Breslau, wegen Anstiftung und Devisenvergehens zu 6 Monaten Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, sind in diesem Falle die Devisenvergehungen ohne die Mithilfe des betrüglichen Dr. Hofius durchgeführt worden. Insgesamt wurden 2600 Dollar und rund 30 000 RM. für Zinszahlungen und zur Tilgung der vom Provinzialat der grauen Schwestern in Halle a. S. beim Reichsorden der Oblaten in Rom aufgenommenen Anleihe und unbefugt über die Grenze geschafft. Die Strafen konnten milder ausfallen, weil lediglich die ersten Devisenbestimmungen aus dem Jahre 1931 verletzt worden waren.

Dr. Goebbels vor den Gaupropagandaleitern der NSD

Berlin, 27. November.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochmittag im Propagandaministerium die Gaupropagandaleiter der Deutschen Arbeitsfront, die ihm von Reichsleiter Dr. Ley persönlich vorgestellt wurden.

In einer kurzen Ansprache wandte sich Dr. Goebbels gegen die Verablangung gewisser reaktionärer Kreise gegenüber der Arbeit der Propagandisten. Die nationalsozialistische Propaganda habe die Bewegung zum Siege geführt und früher fast 99 v. H. der Parteiarbeit ausgemacht. Auch heute noch setzten gerade die besten Nationalsozialisten ihre größte Würde an die propagandistische Arbeit im ganzen Reich. Der Minister stellte dabei den Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley besonders als nachahmenswertes Vorbild hin. Die Propaganda müsse auch heute noch genau so aktiv und vollen Verbundenheit sein, wie sie es in der Kampfszeit gewesen sei. Die alten Methoden seien erprobt und hätten sich bewährt. Es wäre daher unklug und undankbar demgegenüber, sich neuen unerprobten Methoden zuzuwenden zu wollen. Niemand sei zu gut dazu, unmittelbar persönlich zum Volk zu sprechen und dem Volk durch Eingehen auf Probleme, die es beschäftigt, zu zeigen, daß man in der Regierung sehr wohl wisse, wie es im Volk aussehe. Der Nationalsozialismus müsse über die Herzen der Menschen verfügen, nicht nur über Kommandostellen und Bajonette, dann werde das Reich niemals mehr wanken.

Dr. Ley dankte dem Minister namens der Propagandaleiter der NSD, für seine Worte und versicherte ihm, daß diese stets nach den darin aufgestellten Gesichtspunkten arbeiten werden.

Sieben kommunistische Juden verhaftet

Belgrad, 27. November.

Der Agrarminister gelang es am Dienstag den Geheimen Zentralauschuss der in Jugoslawien verbotenen kommunistischen Partei zu verhaften und dessen Druckerei anzuschließen. Dabei wurden große Mengen kommunistischer Propagandafchriften und andere aufsehenerregendes Material beschlagnahmt.

Die genaue Zahl der Verhafteten ist noch nicht bekannt. Unter ihnen befinden sich 7 Juden, darunter die beiden Töchter des Direktors der Merkur-Bank, Gertzoq. Bei einem gleichfalls verhafteten Kurier wurden Schriftstücke vorgefunden, die auf Zusammenhänge mit der kommunistischen Zentrale in Prag, Preßburg, Wien und Belgrad hindeuten.



Am „Sammeltag der Beamten und Handwerker“, die da ihre Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft, ihre Volkverbundenheit unter Beweis stellen, wirst Du nicht hinterm Ofen bleiben, noch den braven Sammlern davonlaufen wollen. Mit Stolz wirst auch Du und die Deinen das schöne Edelsteinabzeichen ins Knopfloch stecken, nachdem Du mit frohem Wort, zwei, drei, vier oder mehr Zehnerle in die rote Kasse gesteckt hast. Glaub nicht, es komme auf Dich nicht an! Viele Wenig geben doch ein Viel und Du mußt und willst Mitkämpfer, Helfer sein!

Roter Aufruhr auch in Rio

Flieger bombardieren die Aufständischen

London, 27. November.

Nach englischen Presseberichten ging der kommunistische Aufruhr, von dem bisher nur Nordbrasilien heimgesucht war, am Mittwoch auch auf die Hauptstadt Rio de Janeiro über. Soldaten und Flieger schlossen sich den Kommunisten an. Eine Gruppe von Unteroffizieren der brasilianischen Fliegertruppe in Rio griff die Offiziere des ersten Fliegerregiments an. Aufständische in der Artillerieschule richteten ihre Geschütze gegen die Fliegertruppe und legten die Schule in Brand. Die brasilianische Regierung ordnete die Räumung des Stadtteils Urca an, um die in der Kaserne Praia Vermelha zusammengezogenen Aufständischen mit Fliegerbomben belegen zu können.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es kurz: „Die Fliegertruppe ist durch ein Bombardement in Trümmer gelegt worden. Das 3. Regiment wird belagert und beschossen.“ Spätere Meldungen besagen, daß die Fliegerkader, die sich anfangs den Aufständischen angeschlossen hatten, zu den Regierungstruppen übergegangen sein sollen. Neuer meldet, daß sich die Armestruppen und ein Fliegerkommando im Fort Sao Joao den Aufständischen angeschlossen haben. Nach Mitteilung der brasilianischen Regierung sei Natal in Nordbrasilien von den Regierungstruppen zurückerobert worden. Auch aus Pernambuco seien die Rebellen während der Nacht vertrieben worden.

Vor der Niederwerfung der Aufständischen

Nach in Neuport aus Rio de Janeiro eingetroffenen Meldungen haben die Aufständischen dem Angriff der Regierungstruppen, die von Bombenflugzeugen unterstützt wurden, weichen müssen und sich bis hinter Jabotoao zurückziehen müssen. Sie mußten 60 Tote zurücklassen. Die Bundesstruppen nahmen 120 Mann gefangen, die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich jetzt auf 300. Der Vormarsch der Regierungstruppen erfolgt in drei Kolonnen in Richtung auf Natal, das noch von den Aufständischen besetzt ist. Der Befehlshaber der Regierungstruppen, General Rebello, der eine Zeitlang als vermisst gemeldet worden war, am Dienstagabend aber wieder in Pernambuco eintraf, will verhindern, die Aufständischen einzukreisen. Die beiden Kreuzer „Palka“ und „Rio Grande do Sul“ befinden sich, gemeinsam mit einem Bombengeschwader, auf dem Wege nach Natal. Sie haben Befehl, die Stadt zu beschießen, falls die Aufständischen sich nicht ergeben. Die brasilianische Regierung erklärt, daß der kommunistische Aufruhr zusammengebrochen ist. Der Sekretär des Anführers der Aufständischen, Rivalles, soll in die Hände der Bundesstruppen gefallen sein.

Stuttgarter Weihnachtsmesse 1935. Die Messe beginnt am Sonntag, 15. Dezember, und dauert bis Dienstag, 24. Dezember. Die Verkaufszeiten sind die gleichen wie für die Laden- und Geschäfte. Die Verkaufsbuden und offenen Verkaufsplätze sind bereits zugeweiht.

Note Aufrehrer auch in Indien

Die Regierung erkennt die kommunistische Gefahr

London, 27. November.

In den Morgenblättern wird der Inhalt eines Telegramms des Vizekönigs von Indien, Lord Willingdon, an den Staatssekretär für Indien, Lord Zetland, veröffentlicht, das eine Rechtfertigung einer Abänderung des Strafgesetzes enthält, die sich gegen revolutionäre Bestrebungen in Indien richtet. In der Mitteilung heißt es, die Abänderung sei notwendig wegen der Gefahr des Ungehorsams, des Terrorismus, des Kommunismus und der religiösen Feindschaft. Über den Kommunismus in Indien heißt es, sein Ziel sei, so schnell wie möglich eine bewaffnete Revolution durch einen Aufbruch der Massen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und des revolutionären Kleinbürgertums zustande zu bringen. Die Gefahren dieser Bewegung seien wegen der unterirdischen Art der Arbeit nicht allgemein bekannt. Die Regierung von Indien habe aber reichliche Beweise dafür, mit welcher Entschlossenheit diese Tätigkeit betrieben werde. Sie bilde eine tatsächliche, wenn auch verdeckte, nicht sofortige Gefahr für den Frieden des Landes.

Ein Vertrag - gültig für alle Hausangestellte

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest gab in diesen Tagen Richtlinien für Hausgehilfen heraus, in denen die Rechte und Pflichten aller im Wirtschaftsgebiet Südwest arbeitenden Hausgehilfen festgelegt wurden. Es heißt darin unter anderem:

Der Haushaltsvorstand und seine Familie bilden mit dem Hausgehilfen eine Hausgemeinschaft. Führer der Hausgemeinschaft ist der Haushaltsvorstand. Ihm obliegt die Pflicht, für das Wohl des Hausgehilfen zu sorgen. Beide Teile haben die in der Hausgemeinschaft begründete Treupflicht zu wahren. Bei jugendlichen Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr erwächst der Hausfrau, durch die der Haushaltsvorstand regelmäßig vertreten wird, die Pflicht, den Hausgehilfen in besonderem Maße zu betreuen. Sie soll den Hausgehilfen in der Arbeit anleiten.

Dem Hausgehilfen ist ein wohnlicher Raum für die Erholungszeit und die Nacht zur Verfügung zu stellen, der den gesundheitlichen Erfordernissen entspricht. Der Raum muß von innen und außen abschließbar sein und dem Hausgehilfen zur ausschließlichen Benutzung zur Verfügung stehen. Er darf nicht als Durchgangstraßen oder Abstellraum für häusliche Gegenstände dienen. Es müssen ein eigenes Bett, Stuhl und Tisch, eine eigene Waschelegenheit und ein abschließbarer Schrank zur Aufbewahrung von Kleidern und Wäsche vorhanden sein. Für genügende Beleuchtung ist Sorge zu tragen. Ist der Aufenthaltsraum nicht heizbar oder wird er aus irgendwelchen Gründen nicht geheizt, so muß dem Hausgehilfen während der kalten Jahreszeit der Aufenthalt in einem geeigneten Raum innerhalb der Hausgemeinschaft ermöglicht werden.

Die Arbeitszeit wird durch Einzelarbeitsvertrag geregelt. Sie soll so eingerichtet werden, daß eine ununterbrochene Nachtruhe von 9 Stunden, bei jugendlichen Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr von 10 Stunden gewährleistet ist. Bei notwendiger Kürzung der Nachtruhe ist am nächsten Tag entsprechende Freizeit zu gewähren.

In jeder Woche sowie an jedem zweiten Sonntag oder gesetzlich anerkannten Feiertag hat der Hausgehilfe Anspruch auf einen freien Nachmittag und Abend.

Die Verwendung der Freizeit einschließlich der abendlichen Erholungszeit nach Beendigung der Arbeit steht grundsätzlich im freien Ermessen des Hausgehilfen. Es soll jedoch die Freizeit nicht über Rittersnacht ausgedehnt werden. Bei jugendlichen Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr soll der Haushaltsvorstand sich vom gesetzlichen Vertreter des Hausgehilfen (elterlicher Gewalthaber oder Vormund) das Bestimmungsrecht über die Verwendung der Freizeit, insbesondere die Regelung des abendlichen Ausganges, übertragen lassen.

Der Hausgehilfe hat einmal im Jahr unter Berücksichtigung seiner Beschäftigungsdauer im gleichen Haushalt Anspruch auf einen Erholungsurlaub. Der Urlaubsanspruch entsteht nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens sechs Monaten und beträgt im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr eine Kalenderwoche, im und nach dem dritten Beschäftigungsjahr mindestens zwei Kalenderwochen. Jugendliche Hausgehilfen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr haben auch im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr Anspruch auf einen Erholungsurlaub von zwei Kalenderwochen.

Die Kündigung richtet sich nach den Vorschriften des BGB.; sie kann beiderseits nur bis zum 15. des Monats auf Schluß des Monats ausgesprochen werden. Der Austritt des Hausgehilfen erfolgt regelmäßig am Monatsersten morgens nach dem Frühstück. Bei fristloser Entlassung muß nach 18 Uhr für eine Unterbringung des Hausgehilfen für die Nacht gesorgt werden. Dem Hausgehilfen sind bei Entlassung der Wohn-, die ihm gehörigen Gegenstände und die Arbeitspapiere in jedem Falle unverzüglich auszuhandigen.

Das Zeugnis hat sich über Art und Dauer der Beschäftigung, die Leistungen und die Führung des Hausgehilfen auszusprechen. Der Grund der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gehört in der Regel nicht in das Zeugnis. Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses, das länger als 3 Monate gedauert hat, kann der Hausgehilfe die Erteilung eines vorläufigen Zeugnisses verlangen, das gegen Erteilung des endgültigen Zeugnisses zurückzugeben ist.

Zahl Weihnachtsgratifikationen rechtzeitig!

Mit Recht ist in diesen Wochen von Seiten des Einzelhandels darauf hingewiesen, daß die Verbraucherschaft ihre Einkäufe zum Weihnachtsfeste so über den Monat Dezember verteilen möge, daß nicht gerade in den letzten Tagen vor dem Feste ein Käuferansturm auf die Geschäfte einsetzt. Eine sehr große Rolle für die Belegung des Dezembergeschäftes bilden die Anerkennungszuwendungen zum Weihnachtsfeste seitens der Betriebsführer an die Geschäftskollegen, die den weitaus größten Teil des

schaffenden Volkes in die Lage versetzen, Einkäufe außerhalb des notwendigen Bedarfs zu machen. Erfolgreicherweise hat sich in einzelnen Betrieben die Gepflogenheit durchgesetzt, die Weihnachtsgratifikation rechtzeitig auszuzahlen bzw. die Gesellschaftermitglieder davon zu benachrichtigen, so daß Gelegenheit geboten ist, rechtzeitig einzulassen oder früh genug entsprechende Dispositionen zu treffen. Wenn diese Sitten in diesem Jahr in weitesten Kreisen Nachahmung finden, könnte gerade dem Uebelstande der Überlastung des Weihnachtsgeschäftes abgeholfen werden. Vor allen Dingen wird auch denen, die mit Zuwendungen bedacht werden sollen, eine Freude gemacht. Es ergeht daher an alle Unternehmer die Bitte, all diese Fragen zu bedenken und mit einem Ausgleich des Weihnachtsgeschäftes beizutragen.

Gegen geschmacklose Weihnachtswerbung

Die Weihnachtsdekoration hatte in den letzten Jahren teilweise Formen angenommen, die der Würde des deutschen Weihnachtsfestes nicht gerecht wurden. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel hat daher in einem Rundschreiben unter Bezugnahme auf die Grundsätze des Werbepatentes der deutschen Wirtschaft über die Beachtung des religiösen, sittlichen und vaterländischen Volksempfindens dem Einzelhandel nahegelegt, bei der Weihnachtswerbung Laizität und Zurückhaltung zu bewahren. Besonders soll gebräut werden, ob nicht die Verwendung derjenigen Symbole des Weihnachtsfestes, die einen sakralen Charakter betonen, z. B. Krippen, Christkind, Engel, Knecht Ruprecht, Weihnachtssterne usw. dem sittlichen und geschnadempfinden des Volkes widersprechen könnten. Im übrigen soll die Dekoration mit Lannengrün und sonst ähnlichem Baumzweigschmuck sowie auch die Anbringung von Adventskränzen usw. keineswegs behindert werden. Von einer allzufrühen weihnachtlichen Ausschmückung der Einzelhandelsgeschäfte soll abgesehen werden, da sich im nationalsozialistischen Staat das Empfinden des Volkes gegenüber geschmackloser Verwendung der Weihnachtsymbole gewandelt habe.

Todesstrafe für einen Kindsmörder

Nabensburg, 27. November. Der zweite Fall der gegenwärtigen Schwurgerichtstagung betraf die Anklage gegen den am 16. Oktober 1886 in Langen, Gemeinde Wallenhofen, W. A. Kempten, geborenen ledigen Johann Viehler wegen Mordes. Der Verhandlung wohnte ein Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht bei. Im Jahre 1925 lernte der Angeklagte die von ihrem Mann schon seit mehreren Jahren getrennt lebende Hausfrau Wolfsberger von Nabensburg kennen. Mit dieser damals noch nicht geschiedenen Frauensperson zog der Angeklagte ohne jede geregelte Arbeit im Lande herum. Aus dieser wilden Ehe sind insgesamt sechs Kinder hervorgegangen. Am 13. Oktober 1928 gebar die Wolfsberger einen Knaben, den sie in einem Schuppen in der Nähe von Lindenberg zur Welt brachte. Sowohl der Angeklagte, wie auch die Wolfsberger, hatten schon vor der Geburt dieses Kindes miteinander vereinbart, das Kind als Findelkind vor dem Hause eines Rieckleiarbeiters in

der Nähe von Vogt, O. A. Nabensburg, aufzuziehen. Entgegen diesem ursprünglichen Vorfat fuhr er nach Bergsdorf, um seinen inzwischen geänderten Entschluß auszuführen, das Kind vor dem Schloß Achberg aufzuziehen. Aber auch diesen Entschluß ließ der Angeklagte nochmals um, und als das Kind angeblich zu wimmern anfang, ging er kurz entschlossen zu einem Waldweg und kam schließlich an die in der Nähe von Rapsdörfer, Gemeinde Flunau, gelegene Argendbrücke, wo er den mittlerweile gelassenen Entschluß, das Kind zu töten, ausführte. Etwa fünf bis acht Meter vor der Brücke hatte er das Kind niedergelegt und erdrosselt. Er ließ das Kind dann in die Argen fallen. Die Leiche wurde am Tage darauf auf einer unterhalb der Brücke befindlichen Sandbank angeschwemmt. Der Anklageverteiler beantragte wegen Mordes die Todesstrafe. Nach einstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende folgenden Urteil:

Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Mordes im Sinne von § 211, StGB., zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte das Kind der Wolfsberger vorzüglich und mit voller Überlegung getötet habe. Weiterhin stellte das Gericht fest, daß die Kindsmutter eine Tötung des Kindes nicht wollte. Der Angeklagte habe das Kind von sich aus, ohne Wissen der Mutter, ums Leben gebracht, weil ihm ein weiteres uneheliches Kind im Wege gestanden wäre.

Württ. Kreditverein. Nachdem von den 5/4prozentigen (4/4proz.) Liquidations-Goldpfandverschreibungen Reihe I des Württembergischen Kreditvereins in Stuttgart die Stücke Buchstabe A über RM. 2000, B über RM. 1000, C über RM. 500, D über RM. 200 zur Rückzahlung auf 2. Januar 1936 gekündigt sind, sind dieselben mit Wirkung vom 28. November 1935 an der hiesigen Börse für nicht mehr lieferbar erklärt worden. Die Notiz für die nicht gekündigten Stücke der Reihe I und II obiger Schuldverschreibungen bleibt bestehen.

Württemberg. Hypothekbank. Nachdem von den 5/4prozentigen (4/4proz.) Mobilisierungsgoldpfandverschreibungen der Württembergischen Hypothekbank Stuttgart die Stücke Serie IM zu RM. 16 und Serie IN zu RM. 32 zur Rückzahlung auf 1. Januar 1936 gekündigt sind, sind sie mit Wirkung vom 28. November 1935 an der Stuttgarter Börse für nicht mehr lieferbar erklärt worden. Die Notiz für die nicht gekündigten Stücke obiger Pfandbriefe bleibt bestehen.

Humor

Zunahme

Horniebel ist zur Untersuchung beim Arzt. Der Arzt nimmt die Personalien auf. „Name?“ fragt er. „Karl, Heinrich, Theodor...“ fängt Horniebel an aufzuzählen. „Aber der Arzt will nichts davon wissen. „Zunahme?“ ruft er. „hm“, überlegt Horniebel, „in der letzten Zeit waren es monatlich so an die drei bis vier Pfund“.

Die Michelstedter

VON HILDEBRAND SCHUTZ-WERLAS O. MEISTER, WERDAU SA.

28. Fortsetzung.

„Ein Herr von Erbach hat Ihnen allemal für solche Summe gut zu sein! Der Kuckuck soll Sie holen, wenn das nicht der Fall ist!“

„Wollen Herr Major nicht reden etwas leiser?“ Das ganze Personal draußen hört ja zu! sagte Behfeld. Öffnete die Tür und spähte durch den Spalt hinaus. Über gleich mußte er sie wieder schließen, als der Pächter schrie: „Ich denke ja nicht daran! — Was ich sage, kann jeder hören! — Jawohl, jeder kann das hören!“

Die beiden rangen die Hände, baten, flehten... nichts half... das Gemitter mußte sich austoben! Draußen im Schallerraum kostete der Geschäftsverkehr Robert verbarg sich hinter dem Börsentur: keine Schultern schüttelten vor Wachen. Die Rundschau horchte auf, der Kassierer verrechnete sich, die Herren der Devisenabteilung drängten näher herzu, und den Schreibmaschinen in der Korrespondenz verflücht der Klapperstern. — Totenstille herrschte!

Dafür dröhnte jetzt noch immer die Kommandostimme. Der Major hatte sie auf den ihm zukommenden Dienstgrad eines Regimentskommandeurs heraufgeschraubt. Schmetternd, fanfarenhaft schallte es bis hinein zur Buchhaltung, wo man die Federhalter hinlegte.

„Und wie kommen Sie dazu, sich in meine Privatangelegenheiten zu mischen?“

„Aber, Herr Major!“ flüchte Behfeld, „wenn wir Ihnen anraten, sich weniger um öffentliche Parteiangelegenheiten zu kümmern, meinen wir es ja doch nur gut!“

„Ich will von Ihnen keinen Rat!“

„Bitte, Herr Major, sprechen Sie doch leiser.“

„Wenn Sie sich noch maulig machen, nehme ich mein Konto weg. Es gibt noch andere Banken!“

„Wie kann der Herr Major wegnehmen sein Konto, wo er doch nur hat Schulden?“ meinte David beheliden.

„Wenn Sie mich hier obendrein verspotten wollen, werde ich laugroh!“

„Se sollen haben den Kredit, Se sollen verfügen über Ihr Konto, Se sollen können überleben... aber reden Se leiser!“

„Gut! — Wenn Sie vernünftig sind! — Also gemacht, die gültige Vereinbarung?“

„Wer kann's auch nennen „gütlich vereinbart!“ scherzte David mit Galgenhumor. „geht in Ordnung, Herr Major“

Auf der Straße hatte von Erbach, bevor man die Wogen bestieg, im möglichen Selbstgefühl Robert ein, drückte ihm den Arm und meinte:

„Sehen Sie, Herr Hartroth, so muß man es machen!“

So zeigte sich denn Vater Detlef heute abend im Familienkreis höchst leutlich, zum Erstaunen aller!

Die Befürchtung von Heinz, daß er über den Zeitartikel in der „Post“ außer sich geraten könne, traf ganz und gar nicht ein. Im Gegenteil: Der gestrenge Hausherr konnte nicht umhin, die geschickte Abfassung zu loben, vertieg sich dabei sogar zu der Ausrufung, daß er alles in dem Artikel unter-schreibe und sich freue, daß Heinz eigentlich dieselbe Meinung habe wie er.

„Aber Vater,“ meinte Edith, „das ist doch nicht nur die Meinung von Heinz, doch auch die von Herrn Sperk! Ich begreife gar nicht, warum ihr euch noch immer so befehdt!“

Heinz sagte Rut:

„Ich begreife allerdings auch nicht, Vater, warum du noch immer gegen eine Verbindung zwischen mir und Inge so voreingenommen bist, insbesondere, da mir die endliche Anerkennung meiner Habilitationsarbeit zweifelsohne eine ein-trägliche Stellung verschaffen wird!“

„Was dieser Sperk bezüglich dieses einen Artikels noch so sehr mit mir übereinstimmen, uns trennen Welten!“

„Das verleihe ich nicht... wenn man sich in den all-gemeinen großen Zielen einig ist, so mühte doch“

Edith nickte dem Bruder aufmunternd zu. Der Vater aber wurde grätig:

„Alles ganz schön und gut, mein Junge... aber vom Parlamentarismus verstehtst du trotz deines ganz neuen Artikels nichts, damit basta! Schluß der Debatte!“

Der Major sah, wie der Sohn finsternen Blickes, das Haupt auf den Tisch gestützt, vor sich hinbrütete. Sehr tat er ihm doch leid:

„Ich will dir mal was sagen, Heinz! — Ehe dieser Sperk nicht bei der Wahl mit Pauken und Trompeten durchgefällt ist, nimmst du keine Verunft an!“

„Und du meinst, er fällt durch?“ fragte Edith.

„Tollfäher!“

„Und dann wirst du dir die Sache überlegen?“

„Nicht aussprechen!“

wer dieser Ausrufung mußte man zustimmen sein.

Alle wunderten sich über die geradezu glänzende Laune des Vaters. Launig und lebenswürdig neigte er die Hausfrau mit der Säuglingsgymnastik und ihrem Werbeband Eine Flasche Sekt knallte. Der Major pries ein stilles Familienglück, das über alles gehe, küßte Frau Renate chevaleresk die Hand und ging, den Hut etwas schief auf dem Kopfe mit dem Stoß schwingend, in die Stadt.

Die Mutter sah fragenden Blickes auf die geleerte Flasche, deren Rest sich jetzt horst zu Gemüte führte.

„Was hat nur Vater?“

Als Edith sich zur Ruhe begeben hatte, konnte sie nicht einschlagen.

Auf einmal durchzuckte sie jäher Schreck. Hastig fuhr sie empor. Das war es! Nur aus hoffnungsloser Verzweiflung war die sonderbare, erzwungene Lustigkeit des Vaters zu erklären.

Wie konnte er in einer derartig geschäftlich schweren Lage Sektproppen knallen lassen? Warum hatte er sich ihr nicht wie sonst anvertraut? Warum spielte er auch ihr Theater vor? — Ganz gewiß! Schlimm, sehr schlimm mußte es um ihn stehen!

Drüben aus dem Spiegel der Schranktür starrte ihr ein verklärtes, blaßes Gesicht entgegen.

Und wieder kamen die Gewissensbisse, wieder stiegen in ihr Zweifel auf. Falsch, unüberlegt war es gewesen, Robert kurzerhand abzuschreiben, gegen jede Verunft, gegen das eigene Herz!

Der Schlaf floh sie, lange weinte sie in die Kissen.

Der „verzweifelte, hoffnungslose Vater“ sah zur gleichen Nachtstunde im „Silbernen Mond“ beim Wein, Sorgenfrei und zukunftsroh, den Arm um die Schulter von Gerhard Sperk. Ein Triumph für ihn und keine Partei, den Sohn des demokratischen Führers in seinen Reihen zu wissen.

Mit weit ausholenden Gesten legte er dar, wie er seine Pachtung in den nächsten Jahren „meliorieren“ wolle. Die Parteifreunde machten große Augen... Dann kam er auf die Wahlen zu sprechen:

„Meine Herren! Diesmal gilt's! Mit drei Mandaten mehr müssen wir ins Stadtparlament einziehen, wenn wir hier in Michelstedt ein Anal kein wollen für die kommenden Reichstagswahlen. Wir müssen der Wahlmündigkeit ein Bollwerk entgegenlegen, an dem sich die Wellen plebsbürgerlicher Indolenz brechen!“

Fortsetzung folgt.



erg, aus-
nglichen
um sei-
aus-
berg
stieß
als das
ng, ging
weg und
von Kap-
gelegene
le gefah-
n, aus-
weg der
legt und
in die
um Tage
rude be-
nt. Der
stündiger
e folgen-

Der-
vom
lichen
der
eilt.

vorstehen-
reueung
Kind der
it voller
in stellte
tter eine
Der An-
us, ohne
acht, weil
im Wege

von den
ons-Gold-
Württem-
gart die
B über
M. 200
38 gefän-
ung vom
en Böde
den. Die
Stücke der
reibungen

von den
sicherung-
bergschen
Stücke
e IN zu
uar 1933
ung vom
ter Böde
den. Die
de obiger

ein Arzt.
"Name?"
at Hornie-
affen. Zu-
er letzten
ei bis vier

Baume
Hau-
abend
famili-
ales
Kopfe
Flache

cht ein-
uhr sie
eiflung
ers zu

in Tage
r nicht
heater
es um

gleichen
abesreit
erhard
in des

r keine
e Die
er auf

folgt.

daß die Weitre des jüngsten Reiches über die Huren schmaubten. Kurz vor der Stadt erwischten die Weiter den Herrn Magister Eitel hinter einer Gasse. Zuerst wollten sie ihn gleich loslassen, dann sagte einer: "Nein, der Doktor kauft in der Stadt, der soll entschreiben, was mit unterm Pflanzel geschieden soll." Woy zu bemerken ist, daß sich Doktor Martinus weit und breit eines großen Aufsehens erfreute, kam er doch oft zu den Bauern auf die Wälder und sprach zu ihnen, nicht gelächelt und halb lateinisch, sondern herb und deutsch, daß es jeder verstehen konnte, der zwei Ohren am Kopfe trug. Wie einen Saft schleppten sie den vor Angst schlotternden Eitel vor sich her.

Stiefel vor sich her. Bauern drum herum mit Senfen und Flegeln, da wollte sich ein Lächeln auf sein Antlitz zeigen, aber er bezwang sich und fragte, was es gab. "Wag und Trug, Herr Doktor", versetzte der Wortführer der Bauern, "um Was und Gut hat uns der Herr Pflanzel gebracht mit seinen Reden vom Weltuntergang, Verpflanzel, verkommen und verkommen haben wir die Erde und Gauer, weißt's, ja doch zu Ende sein sollte mit der Erde, und nun sind wir bettelarm, und an allem ist der Magister schuld. Er muß sterben, Herr Doktor, und wir sind zu Ende gekommen, damit Ihr uns sagt, wie wir ihn am besten zum Ende bringen." "So", erwiderte Luther, "aus dem Loch pfeift der Wind, aber ich will euch was sagen, Bauern, laßt ihn mit hier, den Magister Eitel, er soll mir helfen beim Schreiben, euch will ich einen anderen Pflanzel hinausschicken auf Dorf, einer, der nicht in den Eieren liegt, sondern in Bauernherzen. Und damit ihr eure verfluchten Döle und Felder wieder einflößen und flößen könnt auf dem Boden eurer Wälder, werde ich, was mir meine Büchlein einbringen in den nächsten Jahren, euch zugute kommen lassen, so lange, bis ihr schuldlos seid auf eurer Erde. Was ich, die Frau und die Kinder brauchen zum Leben, wird uns der Vater droben auch so zuteil werden lassen."

Da legten die Bauern die Krebssiegel und Senfen aus der Hand, gingen auf Luther zu und reichten ihm die Rechte. Dem Magister Eitel aber mochten sie eine Frau, als sie die Stube verließen, und einer meinte: "Wenn ich das gemußt hätte, hätte ich dem Sterngucker doch zuvor mit dem Flegel Was genommen auf seinem Rücken." Und so hatte Luther wieder einmal einen Döbel stug in die Weide gebracht. Die Studenten aber erlöhnen von der Schwärze und einer machte ein Lied, das begann: "Eitel muß sterben und ist noch so jung, jung, jung..." Durch alle Reichen floß der Song und ist bis heute lebendig geblieben dort, wo junge Menschen frohlich sind.

Die Warnungstafel / Von Bernhard Rofe
Der Förster Winkler war eine Seele von Mensch, es war forschmüßig vorwärts, alle im Walde herumliegenden Günde rücksichtslos zu erschließen. Winkler wußte, was seine Pflicht war, aber jedesmal, wenn er sich einen auf eigene Faust wildernden Hund eines Sommerfrisches ausstorn nehmen wollte, stieg ihm eine Träne ins Auge aus Mitleid mit dem schönen Hund, dem er den Garaus machen mußte. Und die Erregung über die Erregung war bei ihm immer so heftig, daß er sie nur durch einen handlichen Hauch im Vorwirtschhaus niederzuschlagen konnte. Da alle seine Witten und Warnungen nichts fruchteten, so griff er zu einem andern Mittel. Eines Tages fanden die Spaziergänger am Eingang des Waldes eine Tafel, auf der folgendes zu lesen war:

Warnung!
Derjenige, welcher seinen Hund im Forste frei herumlaufen läßt, wird erschossen. Die Forstverwaltung.

Als der Förster am Abend ins Wirtshaus kam, wurde er mit kaltem Empfangen. Und der Gymnasialprofessor legte ihm in einem längeren Vortrag auseinander, daß er a) nicht die Berechtigung habe, den Eigentümer eines Hundes, also einen Menschen, zu erschließen, sofern er aber b) seine Berechtigung, einen Hund zu erschließen, auf der Tafel bekommt geben sollte, so habe er dies deutlich zum Ausdruck zu bringen. Winkler hörte aufmerksam zu, rauchte nachdenklich seine Pfeife aus und verabschiedete sich mit den Worten: "Ich mit dem Hund, das wird nicht glück sein."

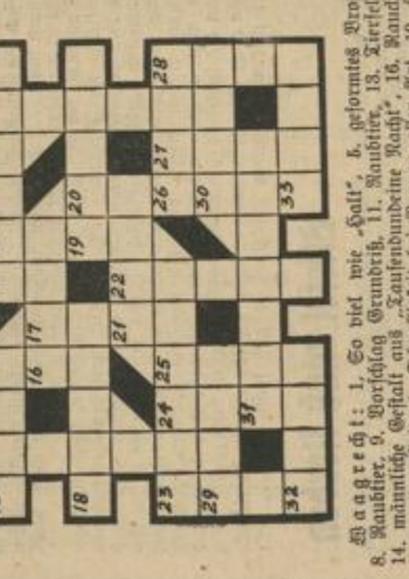
Herausgegeben im Auftrag der R. S. - Presse Württemberg (Wlm a. D.)

Am andern Tage lasen die Sommerfrischer auf der Tafel: **Warnung!**
Derjenige, welcher seinen Hund im Forste frei herumlaufen läßt, wird erschossen, der Hund! Die Forstverwaltung.

Zum Feierabend,

Kniglich
Frau Wiffig: "Ich habe bloß ein Stückchen Zucker im Koffel."
Gastgeberin: "Woher wissen Sie denn das?"
Frau Wiffig: "Ich kann es lingen sehen!"
Sehe einfach
"Du, hui! Ich soll Frau Meier die Blumen bringen und habe die Hausnummer vergessen!"
"Das macht doch nichts, Meine, die Hausnummern stehen ja über der Tür!"
Auch ein Tschö
"Herr Rechtsanwalt, ist es wirklich wahr, daß ich meinen Prozeß in der dritten Instanz verloren habe?"
"Nein, aber trösten Sie sich, dasie haben wir ihn in der ersten und zweiten Instanz gewonnen."

Unser Kreuzworträtsel



- W a g e r t:** 1. So viel wie "Gall", 5. gelornites Brot, 8. Raubtier, 9. Vorkriegs-Gelehrter, 11. Raubtier, 13. Tierfell, 14. männliche Geschlecht aus "Zaubersprüche", 16. Raubtier, 18. geflügeltes Schmetterling bei Reimen aller Art, 19. so viel wie Schlage, 21. Blutspeiser, 23. Heines Meeresstier, 26. Stadt in Ostpreußen, 29. Sammlung altnordischer Dichtungen, 30. arabischer Hühnerstamm, 31. Tischgüter, 32. Belgier, 33. altphönizische Mäule.
- S e n t r e t:** 1. Kurzform eines Männernamens, 2. Halb-edelstein, 3. Karmin, 4. Rappentier, 5. pommerischer Rittmeister, 6. Stadt in Kurruumänien, 7. Stadt in der Schweiz, 10. Raubtier, 12. Raubtier, 15. Stadt in Hannover (mit Wälderwäude vereinigt), 17. Stecken, 20. westeuropäische Insel, 22. Wälder in England, 23. Fruchtbarer, 24. Goldmine, 25. Würfelspiel mancher Wildvögel, 27. italienisches Fürstentum, 28. Raubtier.
- A u s f ü l l u n g u n s e r e s l e t z t e n K r e u z w o r t r ä t e l s**
W a g e r t: 1. Spanat, 4. Reep, 7. Rhodod., 8. Anta, 10. Sornen, 12. Gens, 14. Probe, 16. Angl, 18. Kuna, 20. Rind, 23. Eie, 24. Gerle, 25. Raim, 26. Korpus, 5. S e n t r e t: 1. Seis, 2. Gans, 3. Lonne, 4. Roggen, 6. Eibe, 6. Patient, 9. Ratron, 11. Epe, 13. Wessl, 14. Prater, 15. Branten, 16. Wt., 17. Krose, 19. Vogl, 21. Reer, 22. Reis, — Eierenbamer.

Die Bräutinnenstube

Erzählungen für die dümpel Familien

Abvent / von Gustav Schuler

Geheimen Fäden brautischen, leis rebbt jede Wand — und hundert Bräutinnen rauschen ins Weihnachtsmunderland.

Die wilden Schwestern / Erzählung von Hans Friederich Blund

Wenn die Wallfänger in die Dämmerung ihres Wintres gehen und nicht rechtzeitig heimkehren, dann kommen, so heißt es, die "Wilden Schwestern" und bereiten ihnen eine schlimme Zeit. Sie singen vor ihrer Tür und heulen und lauten so lange, bis der Wahnwitz der einwärts über die Männer kommt und sie, fomme, was da will, ihre Türen aufstoßen und in die Polarnacht hinausführen, um die kälteren Luftkuren einzuatmen. Aber es kommt selten einer von ihnen zurück.

Das wußte man im Jahr um die Zeit, als die nordtiefenigen und Hamburger Raubfahrer sich vor vielen Jahrhunderten auf Spitzbergen und Grönland ihre festen Wälder suchten. Aber als die Bremer Ereiter im Jahr 1845 zuerst in der Südküste auf Wale und Robben auszogen, mußten sie merken, daß es da brummen und Knurren anders herging. So daß einige ernstlich vermuteten, von Was zu Was sei die Erde ausgefüllt und von Norden nach Süden durch sie hindurchzuführen, würde für das Herodes Schwestern — so nannten die krommen Männer jene kälteren Frauen zum Zeichen des Abends — nur ein geringes sein.

Wegen solcher Verlässigkeit der kälteren Schwestern hat nun ein Schreiber der Stadt Bremen Vernehmung eingelegt und man hätte mit einmal seinen Bericht in einem langen handgeschriebenen Lebenslauf, es hat sich auf Grund seiner Geschäfte auch ein Streik darüber erhoben, ob wirklich jene wilden Frauen freudlicher gegen die Menschen geworden sind oder aber ob es nur des Schreibers Gierde gewesen ist, die ihm in leichter Not gehollten hat. Die Geschichte scheint mir wert, erzählt zu werden, wenig der Leser selbst dabei vermuten, was er will.

Es ist zunächst nichts Gutes über jenen Dittmer Wille zu sagen. Er war Stadtschreiber zu Bremen und hatte eine gute Kaufschu vor sich gehabt, wote er nicht in schlechte Geschäfte geraten, die ihm so schlimm ankam, daß er schließlich aus seinem Amt gestochen wurde — so erzählt er selbst in seinem reinigen Bericht.

Als der Mann nun so von allen verlassen dastand, fand er an einer Fischerkutter von der Antenne eine Liebes, die an das Gute in ihm glaubte und die ihr Leben mit ihm teilen wollte. Und sie genannt einander lieb, aber um ihr Verlobungsdin zu küssen, hätte es bei ihrer beiden dürftigen Lohn noch lange wahren können. Da hörte Dittmer Wille, der als Fischerkutter bei Bremers Weider, bei denen die Mannschaften auf Anteil fahren. Und er rechnete sich aus, daß er sich bei gutem Glück mit einer Fahrt das Geld für ein kleines Häuschen sparen könnte; er meinte auch, wenn er von jenen zwei Jahren freigelegt glückselig heimkehrte, sei er in Wahrheit von allem Bergangenen gereinigt. Er hat seine Klebe alle, Tag und Nacht an ihn zu denken, geuerie an und nach auf einem Raubfahrer in der.

Die Bremer sind auch wirklich in der ersten Freigeit mit Nacht dem König Wal, der in mächtigen Ruder bei Edele bediente, zu Weide gegangen. Es gult damals noch bei jedem Tier einen wilden Kampf und Dittmer Wille hat sich dabei so gut bewahrt, daß er in der zweiten Freigeit schon Wirtsführer einer Schatulle wurde. Das ergab einen erhöhten Anteil für ihn, er war froh und glaubte bei aller Sorgen überhoben. Als die Jahreszeit nun wendete und die Walfänger schon nach Norden stießen, um ihre Transfahre auf wartenden Frachtschiffen

im Fretland zu löshen, sog noch einmal ein Harcs Fretschwert über das südliche Eismeer und die Schiffe gerieten in Schupe der vereinten Sabeln in solch mächtige Wal- und Robbenherden, daß sie der Versuchung nicht widerstehen konnten und noch einmal die Waore auf Jagd ausließen. Aber schon nach einigen Stunden schlug das Wetter um, launisch, wie es da unten ist; ein heftiger Sturm und treibendes Eis nahmen alle Sicht und sie verloren sich im Dunkel.

Wille hatte das Glück, mit seiner Schaluppe festes Land zu erreichen. Es war nicht durch sein Jutun allein, einige riefige Fretschiffen presen das Boot wie einen Zapfen hoch und blieben schließlich an den Eisbänken der Klippen hängen. Da be-eilten sich die Schiffbrüchigen, was sie noch hatten, auf das Gekleinholz zu klopfen. Sie verordneten in den ersten Tagen das Mühen, daß ihr Schiff für aufgegeben hatte, aus einigen heißen Wootrippen einen Schuppen her, den sie mit Eis und Schnee umspanden, bis sie sich gegen Sturm und Eisbären geschützt hatten. So bereiteten sie sich auf jenenurchbaren Winter vor, den bis dahin nur wenige überlebten hatten.

Sie behielten in der ersten Zeit noch ihren guten Mut; es war ihnen gelungen, einige Robben zu schlagen, so daß sie Transfahmen für die dunkle Zeit gemommen. Das war wichtig, denn seit Menschengedenken war noch niemand ohne Licht durch die Wretschiffbrüche hindurchgekommen. Als die Welle draußen spärlicher wurde und die Dämmerung schon fast den ganzen Tag domerte, schickten sie sich ein Kartenspiel, erzählten einander ihr Leben in weit abgelegenen Breiten und spürten doch, wie sich langsam die Nacht über sie senkte. Etwas trugten über ihren Zustocher hinweg und heulten ihnen etwas vor, die Tür war verweicht, immer leiser gelang es ihnen, noch einmal in ruhigen Stunden noch draußen zu kommen und die Sterne über dem grauen Feld ihren Augen zu schauen. Eines Tages war dann die letzte Patrone ihrer Wootsinte verloschen, sie fürchteten sich vor Eisbären und blieben in ihrer halbblenden Höhle, laugen oder machten einander grauen, stritten sich und wollten oft gar mit den Wrettern aufeinander los, wie es gescheh, wenn Menschen einander zum Gel werden.

Und dann kam es, sie vernahmen alle jene Stimmen, von denen sie oft hatten laugen hören und die so heftig sein losen, daß sie die Bergabenen aus ihren Schächten herausholten. Die wilden Schwestern hatten sie erubdet und laugen um ihr Haus. Die Männer wußten, es würde ihr kein bald ins Schatulle treiben, sie gröhnten selbst dagegen an und abruanden es, obwohl es bald wie ein Wiegeltied der Winter, bald wie ein Verlosken zu den herrlichsten Gärtten, bald wie ein Auf Fretschender diät vor ihren Ohren scholl.

Zwei Wochen tobte ein Sturm ohne Ende über ihr Eisloch hinweg; sie hielten es aus, sie erzählten sich abwechselnd wolle Geschichten und Kinderreime. Sie legten sich die Karten und laugen einander unendliche Geschichten vor, nur um ihre Stimmen zu hören. Da war ein Geubarer Jener, der noch zur napoleonischen Zeit Schmuttel betrieben hatte und endlich die gleichen Schmuttel erzählte, bis er vor Verwundung loslachte und für sich abte ihn werten mußten. Und immer heulten postendurch die Worte der wilden Schwestern in ihre Klächte, auch wenn sie die

